

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

# bei uns

Bergedorf  
Bille

WINTER 2020



## Service Wohnen

Wiesnerring 45  
Kooperation mit dem DRK

## Klimaschutz

Investitionen in  
energetische Baumaßnahmen

## Geschichte der „Bille“

Wilhelm Bergner  
und die Baugenossenschaft

## Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

was für ein Jahr! Hoffen wir, dass der bevorstehende Jahreswechsel uns allen Gutes und Gesundheit bringt. Wir bei der Bergedorf-Bille freuen uns darüber, dass sich unsere Bewohner\*innen auch in der Servicewohnanlage – trotz oder mit Corona-Einschränkungen – gut aufgehoben fühlen (Seite 6).

Zu unserem Bedauern mussten unsere Gruppenangebote in den Bergedorf-Bille-Treffpunkten – nach einer langsamen Aufnahme Ende Juli – leider aufgrund der aktuellsten Lage (nach Redaktionsschluss) wieder geschlossen werden.

Allzu häufig mussten in diesem Jahr geplante Veranstaltungen ausfallen oder verschoben werden. So auch unsere Mitgliederversammlung, die im wahrlich großen Rahmen stattgefunden hat (Seite 4).

Für das kommende Jahr wünschen auch wir uns wieder mehr persönlichen Kontakt zu Ihnen – unseren Mitgliedern. So soll es – neben unseren QuartierRundgängen und den Terminen für Bergedorf-Bille im Gespräch – weitere Angebote für Vertreter\*innen und Interessierte im Bereich Quartiers-Entwicklung (Seite 10) geben.

Kommen Sie gut durch die kalte Jahreszeit, halten Sie Abstand und bleiben Sie gesund. Wir freuen uns, Sie im neuen Jahr wiederzusehen!



Infotermin am Kirschgarten  
im September 2020

**SCHREIBEN SIE UNS!**  
marketing@bergedorf-bille.de

### INHALT

Aus unserer  
Genossenschaft

- 3 Fällt Weihnachten aus?**
- 4 59. ordentliche  
Vertreterversammlung**
- 6 Titel: Eine Kooperation  
zeigt nachhaltige Wirkung**  
Zwei Jahre Wohnen im Wiesnerring 45
- 8 Nachhaltigkeit,  
Umweltschutz und Klimawandel**  
Investitionen in Baumaßnahmen,  
Infrastruktur und Technik
- 10 Im Einsatz für die Genossenschaft**  
Quartiermitwirkung
- 12 Veranstaltungen in Bergedorf**
- 14 Leben bei der Bergedorf-Bille**  
Gespräch mit Dr. Matthias Maack
- 16 Programm der Bergedorf-  
Bille-Treffpunkte**
- 18 Besondere Orte in Bergedorf  
und Umgebung**  
Hamburger Genossenschaftsmuseum
- 19 Neulich bei uns ...**  
Darf's ein wenig Hygge sein?  
**Rotkreuzdose**
- 20 Geschichte der Bergedorf-Bille**  
Von der Legende, dass die „Bille“  
im Eisenwerk geschmiedet wurde
- 22 Aus unseren Treffpunkten**
- 23 Projektförderungen**
- 24 Workshop gegen Einsamkeit**
- 25 Aktuelles**  
Hotel Mama - Jungs, wann zieht ihr aus?  
Telefonnummern für Hilfe in der Not
- 26 Grundsteuer-Reform**  
Das neue Modell der Finanzbehörde
- 28 Hamburger Volksbank**
- 29 Nachhaltig feiern**  
So gelingt ein umweltbewusstes  
Weihnachtsfest
- 30 Kinderseite**  
Vorlesegeschichte, Hamburg-Wissen
- 31 Winter-Tipps/Impressum**  
Festtagsstimmung trotz Corona

## Fällt Weihnachten aus?

Zu unserem Redaktionsschluss wussten wir: In weniger als drei Monaten ist Weihnachten. Vieles wird ganz anders sein als sonst.



Während in unserer Hansestadt an Corona-konformen Weihnachtsmarkt-konzepten gearbeitet wird, stellen sich viele Erwachsene und Kinder in diesem Jahr die Frage: Wie lässt sich das Weihnachtsfest gestalten? Dürfen wir reisen und uns gegenseitig besuchen? Gemeinsam in den Gottesdienste der nächsten Kirche gehen? Einen Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt trinken? Und überhaupt – wird es Weihnachtsmärkte geben?

Auch wir bei der Bergedorf-Bille haben uns diese und vor allen Dingen zwei ganz andere Fragen gestellt. Was wird aus unserer geplanten Seniorenweihnachtsfeier im frisch renovierten CCH? Wird es wieder zwei Weihnachtsmärchen-Vorstellungen für unsere Kinder in einem Hamburger Theater geben?

Lange haben wir überlegt und noch die nächsten behördlichen Vorgaben dazu abgewartet; ebenso wie bei allen anderen Veranstaltungen in diesem Jahr.

QuartierRundgänge und „Bergedorf-Bille im Gespräch“ wurden abgesagt oder verschoben. Die Teilnehmerzahl musste aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln immer stark begrenzt werden; Diskussionen konnten nur unter freiem Himmel stattfinden. Ausgenom-

men unsere Mitgliederversammlung, die mit 150 Personen in eine ca. 3.000 m<sup>2</sup> große Halle ausgewichen ist.

Wer aber unsere Senioren- und Kinder-Weihnachtsfeiern kennt, weiß, dass all die vorgenannten Bedingungen nicht einzuhalten wären. Daher haben wir uns – zum Wohle und zur Sicherheit unserer Mitglieder – entschlossen, die Feiern in diesem denkwürdigen Jahr 2020 nicht zu veranstalten. Immerhin hat es eine alternative kleine Überraschung gegeben!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein sehr friedliches und dennoch fröhliches Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das neue Jahr, halten Sie Abstand und bleiben Sie gesund!



Illustration: Evgenia Andronova – stock.adobe.com

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille eG, Bergedorfer Straße 118–122, 21029 Hamburg-Bergedorf, vertreten durch den Vorstand Marko Lohmann, Markus Tanne, Dietmar Ernst **Organisation:** Rolf Below, Sabine Semprich **Redaktion:** Rolf Below, Caroline Bergen, Lena Diekmann, Johanna Gandl, Marita Ibs, Michael Koglin, Jörn Lindemann, Vincent Schmidt, Sabine Semprich, Bärbel Wegner **Gestaltung:** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG **Fotos:** wenn nicht anders angegeben: © Bergedorf-Bille/© Bergedorf-Bille-Stiftung



Vertreterversammlung  
unter Corona-Auflagen

## Vertreterversammlung

*Unter Corona-Auflagen folgten 150 Mitgliedervertreter\*innen der Einladung zur Versammlung. Laut Aufsichtsrat und Vorstand müssen die Anstrengungen für den Klimaschutz künftig nochmals verdoppelt werden.*

**A**ufgrund der COVID-19-Pandemie fand die 59. Ordentliche Vertreterversammlung in diesem Jahr erst am 14. September und nicht in Bergedorf, sondern in der Inseparkhalle in Hamburg-Wilhelmsburg statt. Zum Schutz aller Teilnehmenden musste ein aufwendiges Hygienekonzept umgesetzt werden.

Durch die Tagesordnung führte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Matthias Maack. Vorstandsvorsitzender Marko Lohmann präsentierte den Lagebericht sowie den Jahresabschluss 2019. Der Versammlung vorangegangen war bereits ein schriftliches Abstimmungsverfahren, um über den Jahresabschluss und die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 3,6 Mio. Euro zu beschließen, damit die jährliche Dividende in Höhe von 4% termingemäß ausgezahlt werden konnte.

### Digitalisierung

Marko Lohmann ging zunächst auf die fortgeschrittene Digitalisierung im Unternehmen

ein, die insbesondere in der anhaltenden Pandemie-Situation die Arbeit der Genossenschaft erleichtert. Dieser Weg, der viele Vorgänge beschleunigt und ein weitgehend ortsunabhängiges Arbeiten ermöglicht hat, wird fortgeführt.

### Kommunikation und Beteiligung

Austausch und Informationsfluss innerhalb der Genossenschaft sollen weiter gestärkt werden. Neben den QuartierRundgängen, den für alle Mitglieder offenen Veranstaltungen von „Bergedorf-Bille im Gespräch“, speziellen Informationsterminen bei größeren (Bau-)Projekten und der wöchentlichen Vorstandssprechstunde ist es erklärtes Ziel, die Beteiligung der Mitglieder weiter zu erhöhen und in die Quartiersentwicklung einzubinden.

### Klimaschutz

Der Vorstand betonte die großen Herausforderungen des Klimaschutzes. In den vergangenen 20 Jahren haben wir bereits ca.

112 Mio. Euro in energetische Baumaßnahmen investiert. Doch mit Blick auf den beschleunigten Klimawandel sowie den Klimaplan, der von der Hamburger Bürgerschaft Ende 2019 beschlossen wurde, müssen die bisherigen Anstrengungen mindestens verdoppelt werden. Denn unsere Genossenschaft möchte die staatlichen Klimaschutzziele weiterhin etwas früher erreichen als vorgeschrieben und so eine drastische Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bewirken.

### Geschäftliche Gesamtlage

Die Bergedorf-Bille befindet sich nach 2019 mit ihren insgesamt 9.244 Wohnungen und einer geringen Fluktuation von 7,4% (683 Wohnungen) in einer guten Gesamtlage. Aufgrund der hohen Nachfrage besteht nach wie vor eine Vollvermietung, wobei weiterhin ca. 1/3 unserer Wohnungen an neue Mitglieder vergeben werden. Das Netto-Kaltnutzungsentgelt ist im Durchschnitt von 7,00 €/qm im Jahr 2018 auf 7,08 €/qm im Jahr 2019 gestiegen. Dies entspricht einer Erhöhung von nur 1,1%. Sie war gemäß Satzung

Fotos: Steve Haberland

erforderlich, um aufwands- und kostendeckend zu arbeiten. Circa 80% unseres Wohnungsbestandes haben ein Netto-Kaltnutzungsentgelt von unter 8,00 Euro pro Quadratmeter. Auch nach einem Nutzerwechsel und den häufig in diesem Zusammenhang erfolgenden Einzelmodernisierungen bleiben ca. 90% der Fälle unter 9,00 Euro pro Quadratmeter. Die planmäßigen Erhöhungen für 2020 wurden nach Beginn der Pandemie bis auf Weiteres ausgesetzt.

Die Vermietungssituation ist weiterhin sehr gut. Die Ertragslage steigt ganz leicht und die Instandhaltung bleibt auf hohem Niveau. In 2019 wurden insgesamt 23,0 Mio. Euro für unterschiedliche Modernisierungen aufgewendet. Unsere Genossenschaft entwickelt sich fortwährend positiv.

Die Verteilung des Bilanzgewinns 2019 wurde im Vorfeld mit schriftlicher Abstimmung beschlossen. Die Dividende von 4,0% und in einer Höhe von insgesamt 1,4 Mio. Euro wurde bereits ausgezahlt. Marko Lohmann fragte jedoch ein kurzes Stimmungsbild unter den Teilnehmenden ab. Besteht ein Interesse, sich zukünftig mit einer geringeren Ausschüttung der Dividende zu beschäftigen? Eine sehr große Mehrheit stimmte dafür, die satzungsgemäß höchstmögliche Ausschüttung von 4% beizubehalten.

### Bergedorf-Bille-Stiftung

Es werden insgesamt 14 Bergedorf-Bille-Treffpunkte durch die Stiftungs-Mitarbeiterinnen



Beschlussfassungen mit jeweils sehr weit überwiegender Mehrheit

Fotos: Steve Haberland

betreut. Bislang waren ca. 80 Gruppen in unterschiedlichen Aktivitäten mit ca. 700 Teilnehmern aktiv. Um diese wichtige Arbeit in unseren Quartieren aufrechterhalten zu können, erhält die Stiftung im Jahr 2020 eine Spende der Stifterin in Höhe von 110.000,00 Euro.

### Berichte des Aufsichtsrates

Lars Poggensee berichtete von der Prüfung des Jahresabschlusses 2019; es gab keinerlei Beanstandung. Helmut Lerch berichtete über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und stellte die Schwerpunkte der einzelnen Ausschüsse vor. Er erläuterte weitere Aktivitäten des Aufsichtsrates und ging auf aktuelle Herausforderungen wie den nochmals verstärkten Klimaschutz und den fortgesetzten Anstieg von Grundstücks- und Baupreisen ein. Zudem berichtete er über die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses durch den Prüfungsdienst des VNW e.V. und verlas den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

### Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat

Nachdem eine Reihe von Fragen der Vertreter\*innen rund um die Themen zusätzliche Kommunikations- und Beteiligungsformate, die Mietkalkulationsrichtlinie, das Kostendeckungsprinzip und Neubauprojekte beantwortet wurden, kam es zu den Beschlussfassungen mit jeweils sehr weit überwiegender Mehrheit. Der Lagebericht des Vorstandes und der Bericht des Aufsichtsrates



Neu in den Aufsichtsrat gewählt:  
Petra Scheppach und Joachim Brusckke



Am Rande warben Mitglieder einer kleinen Gruppe für ihre Standpunkte.

### AUFSICHTSRAT

Dr. Matthias Maack  
Joachim Brusckke  
Vitali Erdanow  
Cornelia Geisendorf  
Helmut Lerch  
Lars Poggensee  
Petra Scheppach  
Merle Wilke  
Matthias Wendt

rates wurden von der Vertreterversammlung beschlossen. Zudem wurde das Ergebnis des schriftlichen Abstimmungsverfahrens zur Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2019 zur Kenntnis genommen. Auch der Prüfungsbericht wurde einstimmig angenommen und Aufsichtsrat sowie Vorstand die Entlastung erteilt.

### Wahlen zum Aufsichtsrat

Lars Poggensee, Vitali Erdanow und Frank Giebel schieden turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat aus und wurden der Vertreterversammlung zur Wiederwahl vorgeschlagen. Lisa Rabe war im August 2019 von ihrem Amt zurückgetreten. Die Abstimmung über die freien Positionen erfolgte in offener Wahl. Joachim Brusckke gewann bei einer Gegenkandidatur den vakanten Posten. Ohne Gegenkandidatur wurde Lars Poggensee bestätigt. Vitali Erdanow wurde bei einer Gegenkandidatur mit breiter Mehrheit gewählt. Für die Position von Frank Giebel, der nach der vorangegangenen Aussprache seine Kandidatur zurückzog, gab es zwei Kandidatinnen. Petra Scheppach gewann die Wahl.

### Wahlen zum Berufungsausschuss

Turnusmäßig wurde der Berufungsausschuss gemäß §10 der Satzung gewählt. Die bisherigen Mitglieder Hartmut Fischer und Marion Ziehe wurden ebenso wie ihre Vertretungen Ilse Omniczynski und Dirk Seemann erneut und ohne Gegenkandidatur wiedergewählt.

# Eine Kooperation zeigt nachhaltige Wirkung

Im März 2017 haben wir die Servicewohnanlage am Wiesnerring gekauft und so das Angebot für unsere Mitglieder erweitert. Nach mehr als zwei Jahren haben wir gemeinsam mit unseren Nutzer\*innen einen Rück- und Ausblick gewagt.



Das Haus am Wiesnerring 45 erstrahlt in hellem frischen Gelb. Ebenso strahlend haben sich fast alle Bewohner wie üblich am Donnerstagnachmittag zum gemeinsamen Kaffeetrinken eingefunden. Dies ist nur eines von vielen Angeboten vor Ort, das die DRK-Mitarbeiterinnen vom Service-Wohnen gestalten und über das sie die Nutzer\*innen in einem monatlichen Programm informieren. Es finden regelmäßig gemeinsames Frühstück und Mittagessen, Spielenachmittage und sogar Yoga statt. Ab-

gerundet wird das Angebot durch Modenschauen, Ausflüge mit dem eigenen Bus in die Umgebung, ein Sommerfest, das Oktoberfest und die Weihnachtsfeier.

In Corona-Zeiten war natürlich alles anders – aber nicht minder interessant: Dudelsackspieler, Polizeiorchester sowie Erbsensuppenkanone wurden im großen grünen Innenhof geboten. Und die gemeinschaftliche Dachterrasse war in Corona-Zeiten bei schönem Wetter eine gute Alternative, sich an der frischen Luft zu treffen.

Alle Bewohner\*innen freuen sich über die Unterstützung und Abwechslung und sind voll des Lobes über die Organisation und das Engagement der Damen vom DRK. Sie schätzen all die Aktivitäten ebenso wie die Mög-

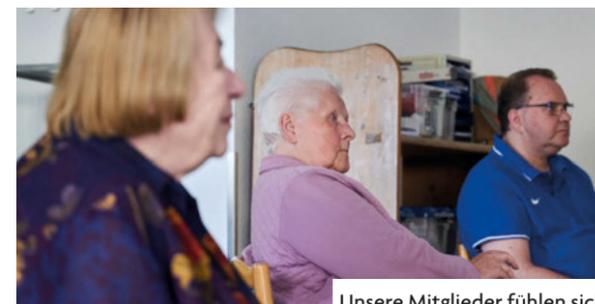
lichkeit, jederzeit auch individuell auf den ambulanten Service des DRK zurückgreifen zu können. Dies macht die Arbeit von Gabi Gauger vor Ort so unentbehrlich. Jeder Mieter erhält beim Einzug eine Informationsmappe, in der alle Angebote ausgewiesen sind. Auch die Zusammenarbeit von DRK und anderen Pflegediensten klappt gut.

Anja Hannemann (Fachbereichsleitung Service-Wohnen) berichtet, dass das DRK in den Kooperationen mit Baugesellschaften bislang sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Umso mehr freuen wir uns, dass die Bergedorf-Bille seit dem 11. Mai 2020 das DRK-Angebot vom Wiesnerring in Teilen auf unseren gesamten Bestand ausdehnen konnte, um so das langfristige Wohnen in den eigenen vier Wänden zu unterstützen.

Rückblickend – so berichten unsere nachmittäglichen Gesprächsteilnehmer\*innen – war das Eintreten der Bergedorf-Bille ein großes Glück für das Haus und seine Bewohner. Sehr schöne Wohnungen und barrierefreie Grund-



Regelmäßig finden gemeinsame Aktivitäten statt.



Unsere Mitglieder fühlen sich im Wiesnerring 45 gut betreut.

risse waren vorhanden; in 2017 benötigte man aber einen neuen Besitzer und ein neues Konzept.

Nach dem Kauf wurden die Bewohner\*innen selbstverständlich zu Genossenschaftsmitgliedern. Alle haben eine ganz unterschiedliche Motivation hinsichtlich des Servicewohnens. Aber alle eint, dass das Wohnen in der Gemeinschaft in diesem Haus ausgeprägter ist und man jederzeit auf die Unterstützung seiner Nachbarn und den Service des DRK zurückgreifen kann.

Neben der guten Versorgung durch das DRK wird auch die Arbeit unserer Mitarbeitenden gelobt. Egal ob Technik, Bewirtschaftung und Hausverwalter, Vermietung oder Mieterbetreuung, unsere Gesprächspartner\*innen haben uns glücklich über die guten Verbindungen berichtet. Das sei schließlich nicht immer so gewesen, wie Mieter der ersten Stunde rückblickend erzählten, so war die Situation mit dem ehemaligen Besitzer und Betreiber recht schwierig.

Glücklicherweise hat sich aber eine ganze Menge zum Positiven verändert. Das Haus ist prima gepflegt, Reparaturen werden umgehend durchgeführt. Die Betreuung durch das DRK rundet dies alles ab und die Zusammenarbeit mit unserer Hausverwaltung ist sehr gut. Neue Nutzer\*innen konnten selbst in Corona-Zeiten ihre Wohnung im Wiesnerring 45 beziehen. So berichtet ein glückliches Ehepaar, dass sie lange gesucht haben und bisher unschöne Wohnverhältnisse hatten. Über das Internet haben sie ihre 2-Zimmer-Wohnung gefunden und sind sehr gerne auch Mitglied in unserer Genossenschaft geworden. Seither bekommen sie viel Besuch, der sich die neue Wohnung anschaut und ganz begeistert ist. Insbesondere die zentrale Lage ist von Vorteil und die Unterstützung, die sich langfristig auch für die Zukunft bietet. Eine verwitwete Bewohnerin, die seit 2009 hier wohnt, schätzt die Unterstützung durch das DRK und fühlt sich im Haus sehr wohl.

So gibt es viele Geschichten rund um das Wohnen am Wiesnerring 45. Alle haben viel erlebt, Bewohner\*innen kommen und gehen, derzeit ist viel Veränderung im Haus. Aber das macht das Zusammenleben hier auch so besonders. Es ist keine spezielle Senioreneinrichtung – hier finden sich Nutzer\*innen unterschiedlichen Alters, jeder hat seine eigene Wohnung und dennoch findet man Anschluss in einer großen Wohngemeinschaft, wenn man mag.

Darüber hinaus gibt es bei Bedarf Unterstützung – wie sagte eine Mieterin abschließend: „Als das Rote Kreuz hier aufkreuzte, wurde alles toll!“



## KOOPERATION

Damit unsere Mitglieder möglichst lange in ihrer vertrauten Wohnung leben können, wurde mit dem DRK eine Vereinbarung über das Angebot sozialer und pflegerischer Dienste getroffen.

## KOSTENLOSE DIENSTLEISTUNGEN

- Beratung zu ambulanten Pflegedienstleistungen
- Hilfestellung bei der Antragstellung gegenüber Krankenkassen etc.
- Beschaffung von Hilfsmitteln, wie z. B. Gehhilfen u. a.
- Vermittlung weiterer Hilfsangebote in der Haushaltsführung
- Vermittlung von Nachbarschaftshilfe, wie z. B. Begleitservice

## HAUSNOTRUF

Zudem wird ein Hausnotruf angeboten, bei dem für unsere Mitglieder die Anschlussgebühr entfällt. Für eine Monatsmiete von 23,00 € (Standard) werden eine Vertrauensperson sowie Rettungskräfte alarmiert. Für monatlich 44,00 € (Komfort) steht rund um die Uhr (24/7) ein zusätzlicher DRK-Pflegenotdienst bereit, inklusive Schlüsselaufbewahrung.

Weitere Infos finden Sie online unter [drk-asd.de](http://drk-asd.de).

Auskünfte zum Hausnotruf erhalten Sie auch unter 040/39 99 57-50.



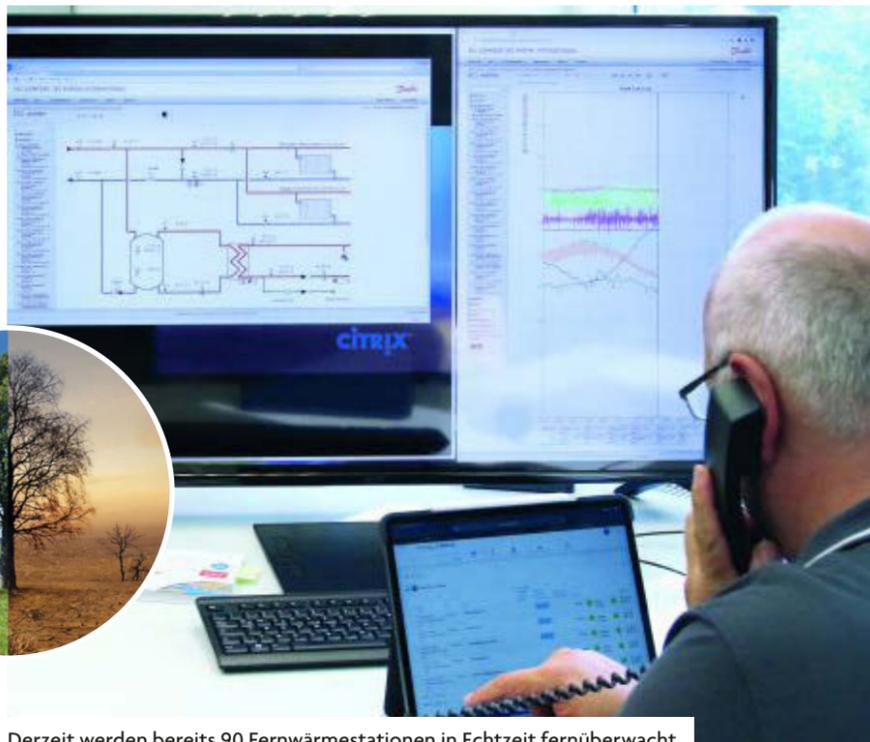
Innenhof der Service-Wohnanlage Wiesnerring 45

Foto: Steven Haberland

Foto: Steven Haberland

## EHRENAMT VOR ORT

Sie wohnen in unserem Quartier im Wiesnerring? Vielleicht suchen Sie ein neues Ehrenamt? Dann wenden Sie sich gerne an Frau Gabi Gauger im DRK-Büro Wiesnerring 45, die sich über jedes Engagement freut.



Derzeit werden bereits 90 Fernwärmestationen in Echtzeit fernüberwacht.



Das Dämmen von Fassaden vermeidet große Wärmeverluste.

# Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Klimawandel

*Investitionen in Baumaßnahmen, Infrastruktur und Technik*

**W**ie bereits im ersten Beitrag zu diesem Thema in der „bei uns“ 03/2020 berichtet, investiert unsere Genossenschaft seit Jahrzehnten hohe Beträge in energetische Baumaßnahmen. Es wird insbesondere in die Modernisierung der Gebäudeinfrastruktur, der Erneuerung von Fenstern und Türen sowie in die Dämmungen von Fassaden, Dächern, obersten Geschossdecken und Kellerdecken und den Einsatz von Energiespar-/LED-Leuchten im gesamten Bestand investiert.

Auch die moderne Heizwärmeerzeugung gehört zu diesen Investitionen. Wir befassen uns seit Jahren mit innovativen, ressourcenschonenden Energiekonzepten. Vor jeder



Modernisierung werden der Einsatz von regenerativen Energien sowie Maßnahmen zur Reduzierung des Heizwärmebedarfs und Wärmeverlusten geprüft und individuelle Lösungen für das jeweilige Quartier erarbeitet. Folgende Arten von größeren Baumaßnahmen wurden bereits in unserer Genossenschaft umgesetzt:

- Erneuerung von Heizungsanlagen und Heizkörpern, teilweise als Pilotprojekte mit Solarthermieanlagen
- Einsatz von Luft-Wasser-Wärmepumpen

- Einzelraumregelungstechnik (Stichwort Smarthome) in Wohnungen
- Optimierung von Heizungsanlagen (u. a. hydraulischer Abgleich)
- Erneuerung und Optimierung von Wärmeübergabestationen
- Dämmung von Verteilleitungen für Heizung/Warmwasser
- Dämmung/Erneuerung von Nahwärmenetzen
- Aufbau eines digitalen Monitoring-Systems zur Überwachung und kontinuierlichen Optimierung der Heizungsanlagen

Neben dem hausinternen Know-how unserer hochqualifizierten technischen Abteilung arbeiten wir mit renommierten Forschungsinstitutionen zusammen und entwickeln

Sanierungsvarianten und Wärmeeinsparprognosen. Das Wärmenetz und die bestehende Fernwärmeversorgung im Versorgungsgebiet der Hansestadt Hamburg werden gleichfalls analysiert. So haben wir bislang unsere Ziele erreicht, Energie bei gleichzeitiger Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes einzusparen, um so die Heizkosten unser Mitglieder stabil zu halten bzw. zu senken.

Mit den durchgeführten Kooperationen und Untersuchungen ist ein Instrumentarium für große Teile unserer Bestände entstanden. Bisher umgesetzte Konzepte werden in Bezug auf eine nachhaltige, wirtschaftliche und ökologische Investition auch weiterhin verfolgt, künftig mit noch höherem Mitteleinsatz. Auch sollen weitere Pilotprojekte zur Einbindung von regenerativen Energien geplant und umgesetzt werden.

Grundsätzlich ist der Einsatz dieser alternativen Energien derzeit nicht überall in den Beständen unserer Genossenschaft möglich, da gewisse technische Voraussetzungen gegeben sein müssen, die wir aktuell überprüfen.

Ein spezielles Augenmerk bei der Erneuerung der Heizungsanlagen gilt dem hydraulischen Abgleich bei gleichzeitiger Senkung der erforderlichen Vorlauftemperaturen. Durch die

exakte Einstellung der Heizwassermenge an den Heizkörpern kann die Heizwärme effizient an die Räume abgegeben werden. Die Senkung der Vorlauftemperatur reduziert die Verteil- und Bereitschaftsverluste. So können für die Mitglieder Heizkosten eingespart werden. Hydraulischer Abgleich und Senkung der erforderlichen Vorlauftemperatur bilden weiterhin die Basis für den Einsatz moderner hybrider oder voll regenerativer Heizungsanlagen. Detaillierte Informationen hatten wir bereits in einem Artikel in der „bei uns“ 04/2018 bereitgestellt.

Abgerundet wird das gesamte technische Investitionsprogramm seit 2017 auch durch individuelle Beratung unserer Wohnungsnutzer. Energie ist ein wertvolles und teures Gut, sodass wir in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Hamburg e.V. Energiesparchecks subventioniert haben und diese auch künftig jedem Mieter anbieten werden.

Unsere Genossenschaft investiert so für ihre Mitglieder seit vielen Jahren kräftig in den Klimaschutz, u. a. mit den vorgenannten Maßnahmen in die Einsparung und effiziente Ausnutzung von Energie sowie die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes.

Wir haben uns so einen leichten Vorsprung gegenüber vielen anderen Vermietern in

Hamburg hart erarbeitet. Diesen Vorsprung möchten wir mindestens halten, auch wenn mit dem Aktionsprogramm der Hansestadt Hamburg in der Zukunft noch höhere und frühere CO<sub>2</sub>-Einsparungen bis zum Jahr 2030 und 2050 zu erfüllen sind. Daher müssen und möchten wir unsere Investitionen für Klimaschutz mindestens verdoppeln.

Ebenfalls wird sich unsere Projektplanung den vorgenannten Anforderungen anpassen – die Betrachtung wird noch ganzheitlicher; wir nennen es den „360-Grad-Blick“. Dabei gehen wir in vier Schritten vor: Wir betrachten 1. das Gebäude (Fenster, Dächer etc.), 2. die Infrastruktur (Heizung, Wärme, Wasser), 3. die Außenanlagen (Wohnumfeld, Grünanlagen, Mobilität) und 4. das Nutzungsverhalten der Nutzer\*innen im Umgang mit neuen Techniken. Nur so und gemeinsam mit unseren Nutzer\*innen kann die CO<sub>2</sub>-Einsparung langfristig gelingen.

Eine Herausforderung wird die auch zukünftig immer wieder neue Technik sein. Jede innovative neue Anlage muss für jedes Projekt, für jedes Quartier oder Wohngebäude neu angepasst und geplant werden. Jede neue Technik erfordert die fachkompetente Überwachung und Wartung dieser speziellen Anlagen und häufig leider noch höhere finanzielle Investitionen als bisher.



Moderne Heiztechnik und eine bedarfsgerechte Einstellung helfen Energie zu sparen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern.



Macht sich stark für gesellschaftliche Teilhabe – Sabine Brahm.



## Quartiermitwirkung

Mehr Mitgliederbeteiligung ist gewünscht.

Die Bergedorf-Bille ist eine lebendige Organisation. Sie lebt stark vom Engagement ihrer Mitglieder und Mitarbeiter\*innen, von ihrer Identifikation mit dem genossenschaftlichen Gedanken und ihrem aktiven Einsatz für ein bezahlbares Wohnen und gute Nachbarschaften. Mit Sabine Brahm wurde eine neue Fachkraft für die Quartiersentwicklung gewonnen, die seit Mai 2020 dieses genossenschaftliche Engagement und die Mitwirkung der Mitglieder weiter stärken wird. Die "bei uns" sprach mit ihr über ihre Aufgabe.

Über 20 Jahre hat Sabine Brahm im kommunalen Pflegemanagement gearbeitet. Anschließend hat sie sich weiterqualifiziert, um Menschen in ihrem Engagement zu fördern und gleichzeitig den Aufbau von alternativen Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf aktiv umgesetzt. Um deren gute Integration in den Nachbarschaften voranzutreiben, hat sie sich zudem in das Aufgabenfeld der Quartiersentwicklung eingearbeitet. Gemeinsam mit anderen hat sie neue Wohnkonzepte entwickelt, z. B. das Projekt LeNa (Lebendige Nachbarschaften) in Barmbek Nord, oder das generationsübergreifende Wohnkonzept MehrQuartier für eine andere Genossenschaft realisiert.

**bei uns: Unseren Mitgliedern ist es wichtig, möglichst ein Leben lang gut und in den vertrauten vier Wänden leben zu können. Bei „Bergedorf-Bille im Gespräch“ und vielen QuartierRundgängen wurde oftmals der Wunsch geäußert, sich über neue Wohnformen Gedanken zu machen. Was tut die Genossenschaft in dieser Hinsicht?**

**Brahms:** Erfreulicherweise tut die Bergedorf-Bille bereits viel. In den kommenden Jahren entstehen z. B. neben dem Servicewohnen am Wiesnerring Wohngruppen für Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Sternwiete. In Geesthacht werden die ersten fünf großen Wohnungen für Wohngemeinschaften gebaut. Zudem werden alle Mitglieder in einer künftigen Befragung angesprochen, ob und welche weiteren Wohnformen zukünftig entstehen sollen. Neben dieser Möglichkeit, Wissen und Meinungen einzubringen, organisiere und führe ich selbst Beteiligungsverfahren durch. So stehen beispielsweise in Bergedorf-West aufgrund der Planungen zur Anbindung des neuen Stadtteils Oberbillwerder Veränderungen an. Hier wollen wir uns gemeinsam mit den Mitgliedern vor Ort und Ideen in den Prozess der Stadt, die Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), einbringen.

**bei uns: Wie sehen diese Beteiligungsverfahren denn aus?**

**Brahms:** In Workshops oder auch Exkursionen werden wir uns informieren und danach, ganz im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens, gemeinsam Konzepte entwickeln. Wie soll etwa ein inklusives, langfristig selbstbestimmtes Leben in vielfältigen Wohnformen mit anderen Mitgliedern umgesetzt werden? Ich begleite diese Prozesse als ausgebildete Moderatorin, aber auch mit dem Wissen um die zu bedenkenden Rahmenbedingungen. Transparenz bei der Entscheidungsfindung steht dabei gleichrangig neben den Aspekten der Finanzierbarkeit und baurechtlichen oder auch technischen Notwendigkeiten. Mir ist es wichtig, dass die vor Ort lebenden Mitglieder ihr Expertenwissen über die eigene Lebenssituation einbringen können. Gemeinsam erarbeiten wir dann, wie in der Satzung der Genossenschaft festgelegt, Konzepte im Interesse aller.

**bei uns: Warum ist eine Quartiersentwicklung notwendig?**

**Brahms:** Für die Baugenossenschaft ist grundsätzlich ein gutes Miteinander in den Wohnquartieren wichtig. Auf das schwieriger werdende Zusammenleben in einer sich wandelnden Gesellschaft muss bei der Entwick-

lung von Wohnanlagen bzw. Quartieren reagiert werden. Nicht nur die Altersstruktur ändert sich, auch die soziale und kulturelle Vielfalt nimmt zu. Die Herausforderungen sind vielschichtig und nur in größeren Zusammenhängen zu bewältigen, weshalb das soziale Netzwerk vor Ort gestärkt werden sollte.

**bei uns: Können Sie uns den komplexen Prozess der Quartiersentwicklung erläutern?**

**Brahms:** Zunächst werden Information gesammelt und analysiert. Wer wohnt zu welchen Konditionen? Gibt es unterschiedliche Wohnungstypologien und Wohnformen? Welche Formen von Haushalten, welche Lebenssituationen müssen in Verbindung mit den Möglichkeiten und Vorgaben einer Baufinanzierung berücksichtigt werden? Soziale Mischung sollte auch in baulicher Vielfalt angelegt werden. Wie ist die Nachbarschaft organisiert? Braucht es Räumlichkeiten für gemeinsame Aktivitäten? Mit dieser vielfältigen Informationssammlung startet die Quartiersentwicklung. Gemeinsam werden diese Ergebnisse ausgewertet und konzeptionell an Veränderungen gearbeitet.

Um die staatliche Daseinsvorsorge nicht aus der Verantwortung zu lassen, sollten Fördermittel dafür erschlossen werden. Aber auch die Zusammenarbeit mit Behörden, Ministerien, Kooperationspartnern und sozialen Trägern wird Bestandteil des Prozesses.

Ein wesentlicher Baustein im Konzept ist das Engagement der Mitglieder in der Nachbarschaftshilfe, wie sie z. B. auch in der Stiftung der Bergedorf-Bille gelebt wird. In der Genossenschaft gibt es noch weitere Formen des Engagements, die Mitarbeit in den Gremien als Vertreter\*innen oder im Aufsichtsrat. Freiwilliges Engagement hat viele Formate und Facetten und bedeutet damit gesellschaftliche Teilhabe, Verantwortung und Mitgestaltung. Damit ist Engagement für mich eine wichtige Säule der demokratischen Staatsform.

**bei uns: Sie sind selbst ehrenamtlich tätig?**

**Brahms:** Seit meinem 14. Lebensjahr, wobei sich die Formate und mein Engagement je nach Lebenssituation verändert haben. Dazu gehört seit 2005 auch die Mitarbeit im Vorstand des AKTIVOLI-Landesnetzwerk e. V., in dem die Bergedorf-Bille seit September Mitglied ist.



### INFO

Das AKTIVOLI-Landesnetzwerk e. V. ist ein Zusammenschluss von Hamburger Einrichtungen, Organisationen, Verbänden, Vereinen, Kirchen, Stiftungen, öffentlichen Verwaltungen sowie Hamburger Bürger\*innen. Das Ziel ist, bürgerschaftliches Engagement in Hamburg zu fördern und zu vernetzen.

Erfahren Sie mehr unter [www.aktivoli.de](http://www.aktivoli.de).

## SICHER UND SELBSTBESTIMMT WOHNEN Bausteine



## QUARTIER MITWIRKUNG

### WOHNRAUM & TECHNIK

Komfortwohnen - Perspektiven mit Glasfaser und Smart Living



### AMBULANTE DIENSTE & GESUNDHEITSSANGEBOTE

Beratung und Begleitung - wohnortnah von Profis und Nachbarn



### INFRASTRUKTUR IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Alles für Jung und Alt von Kita bis Seniorenangebot Mobilitätskonzepte



### FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Bergedorf-Bille-Treffpunkte - von Nachbarn für Nachbarn



# Veranstaltungen in Bergedorf



Die Zwergesel Maja (20, links) und Moritz (19, rechts) mit Eselei-Betreiber Andreas Kirsch (62)

## Mit grauen Langohren die Landschaft erkunden

Alles hatte einst mit einer Träumerei angefangen: Karin und Andreas Kirsch aus Curslack machten Urlaub in den geliebten Bergen, als sie von einem temporären Umzug in die hügelige Landschaft träumten. „Aber wenn man dann schon älter ist, bräuchte man ja auch einen Packesel“, spann das Paar die Geschichte weiter. Viele Jahre vergingen, die Träumerei blieb. Und wurde mit der Pensionierung des Schiffbauers vor gut vier Jahren in die Tat umgesetzt. Um den Ruhestand aktiv zu gestalten, sind mit Paula und Pinu'u sowie Maja und Moritz vier Esel auf einem liebevoll gestalteten Paddock mit Heuhütte und Stall am Brookdeich eingezogen. Und von dort fahren die vier Esel mit dem Ehepaar Kirsch sogar in den Urlaub. Dann geht es für Zwei- und Vierbeiner gemeinsam zum Wandern in den Harz. Gäste können aber auch rund um Bergedorf mit den Eseln wandern gehen. Routen führen durch das Bergedorfer Gehölz oder den Sachsenwald, zur Dalbekschlucht oder an der Elbe entlang. Andreas Kirsch, der vor der Gründung seiner Eselei diverse Lehrgänge und Seminare belegte, erklärt: „Einem Esel kann man nichts befehlen, man muss ihn bitten.“ Wenn man das schaffe und so Zugang zu den Tieren finde, erfülle das viele Menschen mit Stolz und einem wohligen Gefühl, so Andreas Kirsch. Infos und Kontakt im Internet: [www.dieselei.de](http://www.dieselei.de).

## Winterzauber an der Elbe

Um die Geesthachter und ihre Gäste so richtig schön in Weihnachtsstimmung zu versetzen, sind sie im Advent zum Winterzauber eingeladen. **Von Freitag, 4. Dezember, bis Sonntag, 13. Dezember**, werden auf dem **Menzer-Werft-Platz** 13 Buden aufgebaut. Darin soll es verschiedene Weihnachtsartikel geben. Verschiedene Hobbykünstler, Kunsthandwerker und Handarbeiter sollen in einer der Buden jeweils für einen Tag präsent sein, um ihre in der Freizeit angefertigten Arbeiten zu präsentieren und zu verkaufen. An der Werftstraße direkt an der Elbe wird es ebenso einen Grillimbiss, Pizza, Kinderkarussell, Bäckerei und Zuckerwagen geben.



Über die Hafensbrücke geht es zum Winterzauber.

## Vierlandens Wasserwege kennenlernen auf Platt

Vom **Bergedorfer Serrahn** aus führt eine Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie am **Sonntag, 6. Dezember**, durch die Vierlande. Zwischen Deichen, Feldern und Bauernhöfen geht es die Dove-Elbe entlang. Gut 2,5 Stunden lang lernen die Teilnehmer vom Wasser aus den idyllischen Landstrich mit seiner reizvollen Natur und Tierwelt kennen. Mit etwas Glück gibt es sogar den heimischen Eisvogel zu entdecken. Die Fahrt ist ein Klassiker im Fahrplan der Schifffahrtslinie. Neu interpretiert wird sie durch einen echten Plattsnacker, der die Fahrt begleitet und den Teilnehmern die Vierlande in plattdeutscher Sprache näherbringt. Das Fahrgastschiff legt um **14:00 Uhr** ab. Die Fahrt kostet 30 Euro pro Person. Anmeldung: [www.barkassenfahrt.de](http://www.barkassenfahrt.de).



Mit der Bergedorfer Schifffahrtslinie geht es durch die Vierlande.

Fotos: Lena Diekmann; Dirk Schulz; Bergedorfer Schifffahrtslinie

Foto aus dem Vortrag: Der Vulkan Arenal, umgeben vom artenreichen Urwald



## Bildgewaltige Reise ins artenreiche Costa Rica

Auf eine naturkundliche Reise durch Costa Rica geht Axel Jahn am **Mittwoch, 16. Dezember**, mit Besuchern im **Boberger Dünenhaus**. In seinem Vortrag, der um **19 Uhr** beginnt, reist der Geschäftsführer der Loki-Schmidt-Stiftung, selbst leidenschaftlicher Ornithologe und Fotograf, für etwa eineinhalb Stunden vom Winter an der Boberger Furt 50 in den Regenwald zwischen Karibik und Pazifik. Costa Rica ist eines der vogelreichsten Länder der Erde. Auf einer Fläche, die so groß ist wie Hessen, finden sich mehr Arten als in Europa. Aber auch Krokodile, Leguane, Echsen, Schmetterlinge, Affen und Nasenbären sind dort heimisch. Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden erbeten. Anmeldung per E-Mail an [boberg@loki-schmidt-stiftung.de](mailto:boberg@loki-schmidt-stiftung.de) oder Telefon 040/739 312 66.

## 75 Minuten Lachsalven ohne Pause

Der Wahnsinn geht weiter, wenn „Emmi & Willnowsky“ am **17. Dezember** im **Kulturzentrum Lola** an der Lohbrügger Landstraße 8 zu Gast sind. In der Corona-Edition spielen sie gleich zwei Shows (**18 und 20:30 Uhr**). 75 Minuten lang und ohne Pause darf dann das eigene kleine Beziehungsdrama vergessen und in die Welt der zwei Entertainer eingetaucht werden, die sich für keinen Gag zu schade sind. Willnowsky würde für eine schlechte Pointe sogar seine Großmutter verkaufen, wenn denn bekannt wäre, wo ihre Urne vergraben ist, heißt es vom Comedy-Duo, das ebenso musikalische Edelsteine und eine Langzeit-Belastung des Zwerchfells verspricht. Reservierung per E-Mail an [karten@lola-hh.de](mailto:karten@lola-hh.de). Karten kosten 20 Euro, ermäßigt 18 Euro.

Wenn „Emmi & Willnowsky“ in der Lola gastiert, sind Lachsalven garantiert.



Fotos: West Jahn; Emmi & Willnowsky; Zollenspieker Fährhaus; Wolfgang Trepper

## Von der Elbe in die schottischen Highlands

Auf eine Reise von der Elbe bis nach Schottland gehen Gäste am **Freitag, 15. Januar**, im **Zollenspieker Fährhaus**. Dort beginnt um **19:30 Uhr** das **Highland Dinner mit Malt Whiskey**. Am Zollenspieker Hauptdeich 141 werden Spezialitäten aus Schottland serviert. Zu den drei Gängen werden sorgfältig ausgewählte Single Malt Whisky gereicht. Durch den Abend führt Schottlandkenner und Whiskyfachmann Olaf Jacobsen. Für die passenden Klänge sorgt Musiker „MacPiet“ mit landestypischen Balladen bis hin zum Dudelsack. Die Teilnahme kostet 85 Euro pro Person inklusive 3 Gänge-Menü und Whiskys. Der Abend wurde so geplant, dass alle Corona-Regeln eingehalten werden. Reservierungen per E-Mail: [info@zf-elbe.de](mailto:info@zf-elbe.de). Bitte Personenanzahl angeben.



Richtig schottisch wird es beim Highland Dinner.

## Derbe Sprüche und gefühlvolle Geschichten

Wenn Kabarettist Wolfgang Trepper loslegt, gibt es kein Halten mehr: Er poltert und regt sich auf, analysiert Politiker und Fernsehmoderatoren, Serien und Fußballdramen – und Schlagertexte. Für sein Publikum hat er sich stundenlang vor die Glotze gesetzt, um einen Überblick zu geben, was man alles nicht sehen muss. So kriegen alle ihr Fett weg, die es sich verdient haben. Neben seiner brachialen Art kann Wolfgang Trepper aber auch die ganz leisen Töne. So erlebt der Besucher alles: Weinen vor Freude und Weinen vor Besinnlichkeit. Am **9. Februar** ist Wolfgang Trepper zu Gast im **Theater Haus im Park** in Bergedorf (Gräpelweg 8). Die Show beginnt um **19:30 Uhr**. Karten gibt es im Internet: [www.theater-bergedorf.de](http://www.theater-bergedorf.de).



Mit derben Sprüchen auf der Bühne: Wolfgang Trepper



Dr. Matthias Maack ist seit 1997 Mitglied des Aufsichtsrates, seit 2009 Aufsichtsratsvorsitzender der Bergedorf-Bille.

## „Der Aufsichtsrat ist ein kollegial arbeitendes Organ.“

Ein Gespräch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Matthias Maack



Eine Genossenschaft ist eine demokratische Unternehmensform. Die Mitglieder können sich in ihren Gremien, der Vertreterversammlung und dem Aufsichtsrat engagieren. Im September 2020 wurde der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates erneut in seinem Amt bestätigt. Dr. Matthias Maack ist Bergedorfer, in der Plettenbergstraße aufgewachsen und in Lohbrügge zur Schule gegangen.

Er hat sich schon früh gesellschaftspolitisch in der SPD engagiert und sich „aus Leidenschaft“ für die Juristerei entschieden. Erste berufliche Erfahrungen sammelte er als Student in der Hamburger Landesvertretung in Bonn und beim Europäischen Parlament in Brüssel. In Bergedorf arbeitete er im Büro des Bundestagsabgeordneten Dr. Rolf Niese (SPD), der viele Jahre, auch als Vorsitzender, im Aufsichtsrat der Bergedorf-Bille tätig war. Niese sei ein hervorragender Mentor gewesen, so Matthias Maack.

1997 wurde er als junger Anwalt in die Bezirksversammlung Bergedorf und in den Aufsichtsrat der Bergedorf-Bille gewählt. Das Amt habe

er durchaus mit Stolz angenommen: „Mitglied im Aufsichtsrat der Bergedorf-Bille zu werden, bedeutete für mich, eine Tradition fortzusetzen, die stets viel Gutes bewirkt hat. Die Bergedorf-Bille ist ein nicht wegzudenkender Faktor für sicheren Wohnraum in Bergedorf und darüber hinaus.“

### Vertreter und Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden von der Vertreterversammlung gewählt. Sie ist das höchste Organ der Genossenschaft. Das Vertreteramt, betont Matthias Maack, sei ein extrem wichtiges Amt. Er ermuntere jedes Mitglied, sich hier einzubringen. „Die Vertreterversammlung stimmt darüber ab, ob der Vorstand gut gewirtschaftet hat und wie mit dem Geld umzugehen ist.“ Die Vertreter haben die Pflicht, stets zum Wohle der Genossenschaft und nicht für ihre persönlichen Interessen zu handeln. Konstruktive, sach-

Foto: Steven Haberland



Bereits seit 10 Jahren leitet Dr. Maack unsere Vertreterversammlungen.

liche Kritik gehöre zu den Aufgaben eines Vertreters, so Maack. „Der Umgang miteinander sollte von Respekt geprägt sein.“

### Qualifikation von Aufsichtsräten

Die Mitglieder des Aufsichtsrates arbeiten ehrenamtlich und im neunköpfigen Aufsichtsrat der Bergedorf-Bille sind viele Berufsgruppen vertreten. „Zu den unterschiedlichen Themen findet sich immer ein Mitglied, das sein spezielles Know-how einbringen kann.“ Maack unterstützt die Arbeit des Gremiums als Jurist und Wirtschaftsmediator und kann zudem auch auf seine Erfahrungen aus seiner zeitweisen Tätigkeit für die Wohnungsbaukreditanstalt (heute IFB Hamburg) zurückgreifen.

In den vergangenen 20 Jahren sind die Anforderungen gewachsen, die der Gesetzgeber an ein Aufsichtsratsmitglied in einer Woh-

nungsgenossenschaft stellt. Die Tätigkeit wird zunehmend komplexer. Nach geänderten Anforderungen des Gesetzgebers entwickelte vor rund 20 Jahren der Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmer (VNW) eine „Fortbildung zum qualifizierten Aufsichtsrat“. Matthias Maack war sogleich dabei, viele andere sind gefolgt. Neue Aufsichtsratsmitglieder müssen eine entsprechende Expertise mitbringen oder sich für ihr Ehrenamt weiterqualifizieren.

### Der Aufsichtsrat berät den Vorstand

„Die Bergedorf-Bille baut tolle Wohnungen“, freut sich Maack. Er kennt jedes Bauprojekt, denn im Vorfeld werde im Aufsichtsrat darüber jeweils intensiv diskutiert. Der Aufsichtsrat entscheidet nicht, ob gebaut wird, denn für das operative Geschäft ist der Vorstand allein verantwortlich. Der Vorstand legt eine Planung

vor, der Aufsichtsrat prüft sie und entscheidet, ob er einem Projekt zustimmt und die Durchführung empfiehlt. Die Zusammenarbeit gestaltet sich partnerschaftlich: „Der Aufsichtsrat ist ein kollegial arbeitendes Organ.“

Die Bewertung eines Bauprojekts könne nicht nur am grünen Tisch erfolgen, so Maack. Er schaue sich deshalb viele Vorhaben gern persönlich vor Ort an. So könne er seiner Aufgabe, den Vorstand zu beraten, besser gerecht werden und dessen Argumente angemessen beurteilen.

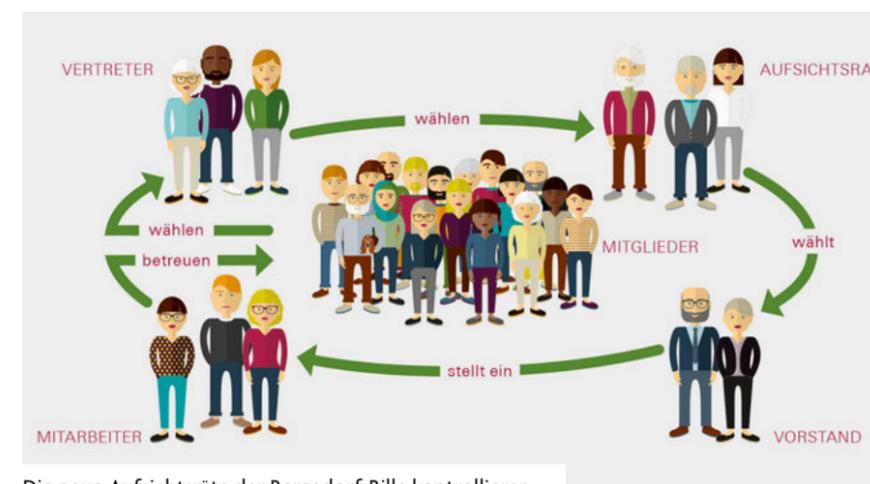
### Verschwiegenheit und Transparenz

Vom Vorstand werde der Aufsichtsrat kontinuierlich und zufriedenstellend informiert. Der Aufsichtsrat ist zu Verschwiegenheit verpflichtet; Interna dürfen nicht an die Öffentlichkeit dringen, so Maack. Gleichzeitig müsse seine Arbeitsweise aber transparent sein. Er selbst sei stets ansprechbar: „Jeder Vertreter hat meine Telefonnummer und kann mich anrufen.“ Für regelmäßigen Austausch sorgen auch die jährlichen QuartierRundgänge.

### Welche Wohnungen brauchen wir?

Die Höhe der Nutzungsentgelte ist im Aufsichtsrat immer wieder Thema. Bei jedem Bauprojekt stellt sich dem Vorstand und dem Aufsichtsrat die Frage, was für Wohnungen benötigt werden. Wie sieht es im Quartier aus, für wen bauen wir? Was dürfen die Wohnungen kosten? Die Mitgliedschaft der Genossenschaft ist, anders als in den Gründungsjahren, sehr heterogen. Alle Altersgruppen und viele verschiedene Einkommenschichten sind vertreten. Darauf reagiere die Bergedorf-Bille: Vom seniorenrechten Bauen wie an der Sternwiete bis zu gemeinschaftlichen Wohnformen, wie sie in Oberbillwerder und Geesthacht geplant seien, reicht das Spektrum. Jedes Bauprojekt habe seine eigenen Bedingungen – und Folgen. Als „leidenschaftlicher Automobilist“ findet Maack ein passendes Bild: „Wählt man ein großes Fahrzeug, fallen höhere Kosten an als für einen Kleinwagen.“

Matthias Maack freut sich, dass im Herbst wieder ein normales Alltagsgeschäft möglich wurde, die Ausschüsse tagen und gemeinsame Sitzungen stattfinden konnten. „Natürlich mit den notwendigen Vorsichtsmaßnahmen.“



Die neun Aufsichtsräte der Bergedorf-Bille kontrollieren, fördern und beraten den Vorstand der Genossenschaft.

Foto: Steven Haberland Illustration: Hauke Neuvirtimes

#### INFO

Detaillierte Informationen über die Aufgaben des Aufsichtsrates und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand finden Sie in der Satzung zum Download unter <https://bergedorf-bille.de/genossenschaft/organe-gremien/>

# Programm

## Bergedorf-Bille-Treffpunkte

### Hinweis

Die Räume unsere Treffpunkte wurden gemäß den Vorgaben der geltenden Hygienekonzepte ausgerüstet. Im Rahmen des aktuell offiziell Erlaubten versucht die Stiftung, die Gruppenangebote wieder an den Start gehen zu lassen. Sämtliche Aktivitäten dürfen jedoch nur in einem abgestimmten und klar abgesteckten Rahmen von Auflagen stattfinden.

Welche offiziellen Beschränkungen in den nächsten Monaten für unsere Angebote gelten werden, ist schwierig abzuschätzen. **Bitte betrachten Sie unser Programm deshalb unter Vorbehalt.** Wenn Sie sich für ein Angebot interessieren, prüfen Sie bitte den aktuellen Stand der Dinge unter [www.bergedorf-bille-stiftung.de](http://www.bergedorf-bille-stiftung.de).

| Hollkoppelweg 11, MÜMMELMANNENBERG                        |                               |                 |
|---|-------------------------------|-----------------|
| Walking <sup>1,4</sup>                                    | Montag + Donnerstag           | 09:00–10:30 Uhr |
| Skat-Gruppe „Bille-Holl“ <sup>4</sup>                     | Montag (jeden 4./Monat)       | 15:00–19:00 Uhr |
| Senioren-Yoga auf dem Stuhl <sup>4</sup>                  | Dienstag                      | 10:15–11:15 Uhr |
| Nachbarschaftstreffen <sup>4</sup>                        | Donnerstag (jeden 1./Monat)   | 15:00–17:00 Uhr |
| Spielegruppe  | Donnerstag (jeden 3./Monat)   | 15:00–18:00 Uhr |
| Gesellschaftsspiele – Treff für Jung und Alt <sup>4</sup> | Freitag (jeden letzten/Monat) | 16:30–21:00 Uhr |

| Karl-Rüther-Stieg 8, ALLERMÖHE-WEST |          |                            |
|-------------------------------------|----------|----------------------------|
| Handarbeitsgruppe „Nadelspiel“      | Dienstag | 15:00–17:00 Uhr <b>NEU</b> |

| Max-Pechstein-Straße 37, MÜMMELMANNENBERG |                                  |                 |
|---|----------------------------------|-----------------|
| Skat-Treff <sup>4</sup>                   | Mittwoch (jeden 2. und 4./Monat) | 17:30–20:00 Uhr |

| Reetwerder 25d, BERGEDORF-ZENTRUM    |        |                 |
|--------------------------------------|--------|-----------------|
| Eltern-Kind-Spielgruppe <sup>4</sup> | Montag | 16:30–17:30 Uhr |

| Hopfenstraße 21, ST. PAULI  |   |                 |
|---|---|-----------------|
| Mo-Yo Montags-Yoga  | Montag  | 19:30–21:00 Uhr |
| Hopfenchor <sup>4</sup>   | Dienstag  | 19:15–21:15 Uhr |
| Restaurant-Tester<br>Anmeldung unter: restauranttester@kieznachbarn.de        | Mittwoch (jeden 2./Monat)<br><b>Treffpunkt:</b> Vor der Hopfenstraße 15 | 19:30 Uhr       |
| Organisationstreffen des gemeinnützigen Vereins „Antikältehilfe“ <sup>4</sup> | Mittwoch (jeden 3./Monat)   | 19:00 Uhr       |
| St. Pauli kocht gemeinsam<br>Anmeldung unter: torsten.helming@gmx.de          | Donnerstag (jeden 2./Monat)   | 18:30–22:00 Uhr |
| Babyclub <sup>4</sup>   | Freitag   | 09:30–11:15 Uhr |

| Am Kaiserkai 3, HAFENCITY  |                                  |                 |
|--|----------------------------------|-----------------|
| Offene Skatrunde <sup>4</sup>  | Dienstag (jeden letzten/Monat)   | 18:00–22:00 Uhr |
| Nachbarschaftstreffen <sup>4</sup>   | Donnerstag (jeden letzten/Monat) | ab 18:30 Uhr    |
| Spieleabend <sup>4</sup>   | Freitag (jeden 2./Monat)         | ab 19:00 Uhr    |
| Eltern-Kind-Treff <sup>4</sup><br>Anmeldung unter: alexander.stahlberg@gmail.com | Samstag (alle 2 Wochen)          | ab 14:30 Uhr    |
| Sportgruppe <sup>4</sup><br>Treffen vor dem Bergedorf-Bille-Treffpunkt           | Sonntag                          | ab 20:00 Uhr    |

| Karlshof 9, BERGEDORF-WEST   |                                  |                             |
|--|----------------------------------|-----------------------------|
| Senioren-Yoga auf dem Stuhl  | Montag                           | 11:15–12:15 Uhr             |
| Nordic-Walking<br>Treffen vor dem Bergedorf-Bille-Treffpunkt         | Montag                           | 16:00–17:00 Uhr (Nov.–März) |
| foodsharing Lebensmittelverteilung in Kooperation                    | Dienstag                         | 19:00–19:30 Uhr             |
| Sammelkartenspiel-Gruppe<br>Gruppe trifft sich online                | Mittwoch (jeden 1. und 3./Monat) | 18:00–22:00 Uhr             |
| Spieletreff  | Mittwoch (jeden 4./Monat)        | 14:30–17:30 Uhr             |
| Die Maschenmädel   | Donnerstag                       | 14:30–17:30 Uhr             |
| Stricken für Obdachlose in Hamburg<br>(in Kooperation mit Wooligans) | Sonntag (jeden 1./Monat)         | 16:00–18:00 Uhr             |

| Ladenbeker Furtweg 4, LOHBRÜGGE-WEST   |                             |                            |
|--|-----------------------------|----------------------------|
| Englisch für Anfänger (Ü60) <sup>2</sup>   | Dienstag                    | 15:00–16:00 Uhr            |
| Gitarre für Anfänger <sup>2</sup><br>Interessierte melden sich bitte bei Hr. Zander Tel. 730 32 71 | Dienstag                    | 16:15–17:00 Uhr            |
| Nähgruppe „Kleidermacher“  | Donnerstag (jeden 2./Monat) | 16:00–20:00 Uhr <b>NEU</b> |
| Plattschnacker <sup>4</sup>  | Donnerstag (jeden 3./Monat) | 15:00–17:00 Uhr            |
| Patchwork <sup>4</sup>   | Donnerstag (jeden 4./Monat) | 15:00–18:00 Uhr            |

| Schellingstraße 42, EILBEK        |                             |                 |
|-----------------------------------|-----------------------------|-----------------|
| Nachbarschaftstreffen             | Donnerstag (jeden 2./Monat) | ab 19:30 Uhr    |
| Babyclub (0–2 Jahre) <sup>4</sup> | Freitag                     | 10:30–12:00 Uhr |

| Katendeich 10, ALT-NETTELNBURG   |                              |                 |
|--|------------------------------|-----------------|
| Yoga auf dem Stuhl   | Montag                       | 09:30–10:30 Uhr |
| Offene Sprechstunde<br>(in Kooperation mit dem Wasserverband Nettelnburg)                          | Montag (jeden 1./Monat)      | 19:00–20:00 Uhr |
| Kreatives Handarbeiten <sup>4</sup>  | Montag (jeden letzten/Monat) | 15:00–18:00 Uhr |
| Seniorenclub<br>(in Kooperation mit der AWO Nettelnburg)   | Dienstag                     | 14:00–16:00 Uhr |
| Diabetiker-Selbsthilfegruppe <sup>4</sup><br>(in Kooperation mit dem Diabetikerbund Hamburg e. V.) | Mittwoch (jeden 1./Monat)    | 14:00–16:00 Uhr |
| Nachbarschaftstreffen/Spielegruppe <sup>4</sup>  | Mittwoch (jeden 3./Monat)    | 14:30–17:00 Uhr |

| Leuschnerstraße 83, LOHBRÜGGE-NORD                      |                            |                                    |
|---|----------------------------|------------------------------------|
| Gitarren-Gruppe <sup>4</sup>                            | Montag (außer am 3./Monat) | 13:00–15:00 Uhr                    |
| Nachbarschaftstreff <sup>4</sup>                        | Montag (jeden 3./Monat)    | 14:30–17:00 Uhr                    |
| Square Dance für Anfänger <sup>2,4</sup>                | Montag (jeden 2.+4./Monat) | 16:00–18:00 Uhr                    |
| Seniorengymnastik <sup>4</sup>                          | Dienstag                   | 09:30–10:15 Uhr                    |
| Gehirnjogging für Fans von Zahlenrätseln <sup>2,4</sup> | Dienstag                   | 15:00–16:00 Uhr                    |
| Skat-Treff <sup>4</sup>                                 | Mittwoch                   | 13:00–16:30 Uhr                    |
| Senioren-Yoga auf dem Stuhl <sup>4</sup>                | Donnerstag                 | 09:15–10:15 Uhr<br>10:30–11:30 Uhr |
| Spiele-Treff <sup>4</sup>                               | Donnerstag                 | 13:00–16:00 Uhr                    |
| Gitarren-Gruppe <sup>4</sup>                            | Donnerstag                 | 17:00–20:00 Uhr                    |
| NEBENAN-Frühstück <sup>4</sup>                          | Samstag (jeden 1./Monat)   | 10:00–13:00 Uhr                    |

| Berliner Landstraße 26e, WENTORF         |  |                 |
|--|--|-----------------|
| Yoga auf dem Stuhl                       | Montag   | 14:45–16:15 Uhr |
| Offene Nähgruppe „Snieder-Treff“         | Donnerstag (jeden 1./Monat)  | 16:00–20:00 Uhr |
| Offene Handarbeitsgruppe „Knüddel-Treff“ | Donnerstag (jeden 3./Monat)  | 15:00–19:00 Uhr |
| Casino-Oldies <sup>4</sup>               | Freitag (jeden 2./Monat)<br>Treffen oder gemeinsame Aktion; jeden 4./Monat<br>Spielenachmittag | 15:00–17:00 Uhr |
| Hobbykreis Eisenbahn <sup>4</sup>        | Freitag (jeden 3./Monat)   | 18:00–22:00 Uhr |

| Wilhelm-Bergner-Straße 3, LOHBRÜGGE-ZENTRUM  |  |                 |
|--|--|-----------------|
| Wohnungslots*innen-Treff <sup>4</sup><br>(in Kooperation mit dem Verein Bergedorfer für Völkerverständigung) | Montag (jeden 1./Monat)                  | 17:00–19:30 Uhr |
| Skat- und Spiele-Gruppe <sup>4</sup>   | Montag (jeden 2.+4./Monat)               | 15:00–17:00 Uhr |
| Excel-Kurs I (für Anfänger)  | Dienstag                                 | 16:00–18:00 Uhr |
| Excel-Kurs II (für Fortgeschrittene)   | Dienstag                                 | 18:15–19:45 Uhr |
| Interkultureller Gesprächskreis  | Mittwoch                                 | 10:00–12:00 Uhr |
| Gesprächskreis <sup>4</sup><br>zum genossenschaftlichen Miteinander  | Mittwoch (jeden 2.+4./Monat)             | 18:00–21:00 Uhr |
| Computergruppe Kurs I (für Anfänger)   | Donnerstag                               | 15:00–16:00 Uhr |
| Computergruppe Kurs II (für Fortgeschrittene)  | Donnerstag                               | 16:00–18:00 Uhr |
| Türkisches Frauenfrühstück <sup>4</sup>  | Sonntag (jeden letzten/ ungerader Monat) | 11:00–14:00 Uhr |
| Türkische Teestunde <sup>4</sup>   | Sonntag (jeden letzten/ gerader Monat)   | 15:00–17:00 Uhr |

| Steinschanze 2, HAFENCITY  |                          |                 |
|--|--------------------------|-----------------|
| Organisationstreffen Flüchtlingshilfe HafenCity e. V. <sup>4</sup>                         | Montag                   | 17:00–20:30 Uhr |
| Balance-Yoga für Frauen  | Dienstag                 | 18:30–19:45 Uhr |
| Elbmami-Fitness <sup>4</sup>   | Mittwoch                 | 19:00–20:00 Uhr |
| Elbmami-Pilates <sup>4</sup>   | Samstag                  | 09:30–10:30 Uhr |
| Nachbarschaftstreffen <sup>4</sup><br>Die Termine für 2021 stehen derzeit noch nicht fest. | Sonntag (jeden 1./Monat) | 17:00–20:30 Uhr |

<sup>1</sup> Nicht am 1. Donnerstag im Monat, dann am 1. Freitag im Monat

<sup>2</sup> Pause während der Hamburger Schulferien

<sup>3</sup> Die Gruppe pausiert momentan.

<sup>4</sup> Pausiert aufgrund der aktuellen Corona-Bestimmungen (Stand 15.09.2020)

### Lebendige Nachbarschaft fördern!

Wir freuen uns über zahlreiche Gäste, weitere Gruppen und vielfältige Ideen und Angebote. Für Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die

Bergedorf-Bille-Stiftung  
Bergedorfer Str. 118–122, 21029 Hamburg  
040/72 56 00-65  
stiftung@bergedorf-bille.de  
www.bergedorf-bille-stiftung.de



Hanne Hollstegge informiert zu den zahlreichen Exponaten.

## Hamburger Genossenschaftsmuseum

Hilfe durch Selbsthilfe – Zeitzeugen einer bahnbrechenden Idee



Das Genossenschaftsmuseum am Besenbinderhof dokumentiert mit mehr als 3.000 Ausstellungsstücken vom bedruckten Glas über Werbetafeln, Pokale, Streichholzschachteln, Ladeneinrichtungen, Modellen und historischen Fotos die aufregende Geschichte der Genossenschaftsbewegung.

Diesen Dienstag, den 30. August 1949, werden so manche Hamburger nie vergessen haben. Da wirbeln sie beim Einkaufen in einer neu eröffneten Pro-Filiale zum ersten Mal durch

eine hochmoderne Drehtür. Gleich dahinter die nächste Einkaufsrevolution: Einkaufswagen und Selbstbedienung! Was heute selbstverständlich ist, hatte sich damals die Pro, der 1899 gegründete „Konsum-, Bau- und Sparverein Produktion“ ausgedacht. Mit seinen mehr als 100 angeschlossenen Filialen und zahlreichen Produktionsstätten wurde er bald zu einer der weltweit zehn größten Konsumgenossenschaften. Auch die „Volksfürsorge“, Einkaufskooperativen, Großbäckereien und sogar Bestattungsinstitute wurden nach genossenschaftlichen Prinzipien aufgebaut. Ebenso wie die Wohnungsbaugenossenschaften. „Durch gemeinsame Selbsthilfe heraus aus den engen und ungesunden Lebensverhältnissen hin zu gesundem und preiswertem Wohnraum“, hieß und heißt bis heute die Devise, die auch bei der Bergedorf-Bille mit Leben gefüllt wird. Hanne Hollstegge von der das Museum betreuenden Kaufmann-Stiftung: „Ich bin begeistert von der

breit aufgestellten Arbeiter- und Genossenschaftsbewegung, die vor allem ab Ende des 19. Jh. bis zum Faschismus großartige soziale Errungenschaften erkämpft hat.“ Und das gilt sicher auch für die kulturellen Aktivitäten, die für die Genossenschaftler\*innen selbstverständlich waren: Man traf sich regelmäßig zu Festen, sang gemeinsam in Chören, trainierte in Sportgruppen, organisierte Kinderbetreuung und unternahm kulturelle Ausflüge.

Über eine Vielfalt an genossenschaftlichen Aktivitäten bekommen die Museumsbesucher\*innen anhand der Exponate einen lebensnahen Eindruck. Der Museumsbesuch wird so zu einer aufregenden Zeitreise durch die Alltagsgeschichte einer bahnbrechenden Idee.



Selbstbedienungsladen der Pro 1950

Fotos: A. Koglin, Hamburger-Genossenschaftsmuseum

Foto: Steven Haberland

### HAMBURGER GENOSSENSCHAFTSMUSEUM

Besenbinderhof 60 (11. Stock)  
20097 Hamburg  
Telefon: 040/28 00 30 50  
www.kaufmann-stiftung.de

### ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Donnerstag  
von 14 bis 17 Uhr  
(Termine auch nach Vereinbarung)

## Neulich bei uns ... Darf's ein wenig Hygge sein?

Von unseren dänischen Nachbarn stammt dieser Begriff, mit dem Gemütlichkeit, Gelassenheit und Zuversicht gemeint ist. Kriegen auch wir von der Bergedorf-Bille das hin? Alltagsstress, die Handy-Diktatur ... das Leben kann ganz schön anstrengend sein. Selbst einige Nachbarn reagieren da manchmal gereizt. Wer hätte da nicht gern eine Insel der wohligen Ruhe

inmitten der Hektik? „Hygge“ heißt das dänische Zauberwort, das pures Wohlbefinden bedeutet. Auch meine Nichte Jule will mitmachen und liest im Internet nach, wie es funktioniert. Nach ihrer Anweisung schauen wir uns erst mal hyggelig an. Sieht aus wie Dauergrinsen, aber beim Lächeln können sich nun mal Muskeln und Geist entspannen. Und genau das fährt unsere tägliche Aufregerei und Grübeleien im Treckertempo herunter. Und die Stimmung im Hausflur hebt das auch.

Plötzlich summt das Handy. „Das muss natürlich abgeschaltet werden“, bestimmt Jule. Klar, Handy ist unhyggelig. Auch Termindruck und anderer Stress ist tabu. Als Nächstes steht ein Spaziergang auf dem Plan. Sie steuert das Bille-Ufer an und setzt sich unter einen Baum. Als ich etwas fragen will, legt sie die Finger auf die Lippen und sagt: „Man muss dem Rauschen der Blätter zuhören.“ Nach einer halben



Stunde Unterm-Baum-Sitzen und Rauschen-Zuhören geht es zum Einkaufen auf den Wochenmarkt. „Wir brauchen alles für eine Suppe“, sagt Jule. „Auch das gemeinsame Kochen gehört dazu.“ In der Küche sitzen, gemeinsam Gemüse putzen, den Topf aufstellen und dabei ein Pläuschchen halten: Ich hätte es nicht gedacht, aber langsam wird's selbst mir hyggelig-heimelig ums Herz. Eigentlich könnte man das auch mal mit netten Nachbarn machen. Auf alle Fälle muss ich das wiederholen, denn Hyggelikeit muss in Fleisch und Blut übergehen. Im Treppenhaus könnte man damit ja schon mal anfangen: Lächeln, Zeit für einen Schnack haben und die Nachbarn kurz entschlossen zu einer Tasse Tee oder Kaffee einladen. In Ruhe betrachtet, löst sich so manches Problem einfach in Luft auf. Ja, die Hyggelikeit kann das Leben verschönern. Und das Miteinander sowieso.

## Rotkreuzdose

Kleine Dose, große Hilfe

Wenn in einem Notfall der Rettungsdienst kommt, stellen die Rettungskräfte viele Fragen – oft geht es dabei um lebenswichtige Punkte. Aber was, wenn man diese Fragen selbst gar nicht mehr beantworten kann? Meist helfen dann Angehörige weiter. Wenn jedoch keiner da ist, der Auskunft geben kann, wird es schwierig.

Die Rotkreuzdose ist eine kleine, praktische Lösung. Mit ihr können Sie dafür sorgen, dass der Rettungsdienst in einer Notlage alle wichtigen Informationen über Sie oder Ihre Angehörigen erhält. Man hinterlegt in der Dose seine Gesundheitsdaten und Medikamentenpläne auf einem Datenblatt. Kontaktdaten von Hausarzt oder Pflegedienst werden ebenfalls notiert, ebenso die der Angehörigen. Wer eine Patientenverfügung hat, kann dies ebenfalls festhalten. Wichtig ist, dass der Rettungsdienst gleich darüber Bescheid weiß, dass es eine Notfalldose gibt.

Hierfür gibt es Hinweisaufkleber. Diese werden an der Wohnungstür sowie am Kühlschrank angebracht. Denn der Kühlschrank spielt eine Schlüsselrolle: Er ist immer der Aufbewahrungsort für die Dose. Den Kühlschrank kann man in nahezu jeder Wohneinheit problemlos und sekundenschnell finden. Genutzt wird die Dose mittlerweile bundesweit und ist für alle Ersthelfer eine große Hilfe (Notarzt, Feuerwehr, Polizei etc.).

Rotkreuzdosen erhalten Sie auf Anfrage bei Frau Hannemann vom DRK in der Sozialstation Lohbrügge in der Alten Holstenstraße 2.

### INFO

Mehr Informationen finden Sie unter [www.rotkreuzdose.de](http://www.rotkreuzdose.de) oder [www.notfalldose.de](http://www.notfalldose.de).



Im Kühlschrank, damit alle wichtigen Infos schnell auffindbar sind

# Von der Legende, dass die „Bille“ im Eisenwerk geschmiedet wurde

Wilhelm Bergner und die Baugenossenschaft Bille



Es war 11:45 Uhr, als am 5. September 1948 die Versammlung beendet wurde. In nur zweieinhalb Stunden war im Saal des Ballhaus Eckermann in der Waldstraße 10, heute Höperfeld, soeben die Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft im Kreis 9, die spätere Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft Bille, gegründet worden. Eine Handvoll engagierter Bürger wollte die große Wohnungsnot der Nachkriegsjahre im Bezirk Bergedorf bekämpfen – und legte damit den Grundstein zu einem der heute erfolgreichsten Wohnungsunternehmen in Hamburg.

Daran erinnert auch die bronzene Gedenktafel am Ludwig-Rosenberg-Ring, Ecke Wilhelm-Bergner-Straße: „Einige der fortschrittlich denkenden Arbeiter und Angestellten des Werkes gehörten im Jahre 1948 zu den Gründern der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf-Bille“. Im Wikipedia-Eintrag zu Wilhelm Bergner, dem Gründer der Berge-

dorfer Eisenwerke, steht sogar: „Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille e.G. ist eine 1948 in Hamburg-Bergedorf von Mitarbeitern des (...) Bergedorfer Eisenwerks gegründete Wohnungsbaugenossenschaft. Ihre Gründung basierte auf Bergners Idee, kostengünstige Wohnungen für die Belegschaft zu errichten.“ Der Eintrag zum Bergedorfer Eisenwerk sagt etwas verhaltener: „Er (W. Bergner) schuf (...) für die damaligen Verhältnisse moderne Arbeiterwohnungen, die später zu der Baugenossenschaft Bergedorf Bille e.G. führten.“

Beide Aussagen können zu der Annahme verleiten, Bergner habe bei der Gründung der Baugenossenschaft eine führende Rolle gespielt. Doch Bergner selbst starb im Sommer 1904, lange bevor 1920 mit der Siedlungsgenossenschaft Nettelburg die erste Baugenossenschaft im Raum Bergedorf entstand. 1922 folgte die Gründung der Baugenossenschaft Bergedorf, und erst 44 Jahre nach Bergners Tod wurde die Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft Bille gegründet. Die Fusion zu der im Wikipedia-Eintrag genannten Baugenossenschaft Bergedorf Bille e.G. fand sogar erst 1960 statt. Jede dieser Gründungen erzählt vom Idealismus, dem Engagement und dem Mut einfacher Leute in schwierigen Zeiten.

So stand 1947 der Zimmermann Hermann Hackmack, damals im Holzlager des Bergedorfer Eisenwerks angestellt, mit seiner Idee, eine Genossenschaft zu gründen, recht alleine da. Dies schien ihm jedoch der beste Weg, um der großen Wohnungsnot in Lohbrügge und Bergedorf, wo sich viele ausgebombte und geflüchtete Mitbürger nach dem Krieg niedergelassen hatten, zu begegnen. Dieses Ziel hatte zeitgleich auch Wilhelm Iwan, der

dieselbe Not im Landgebiet, besonders in den stark gewachsenen Laubenkolonien in Billbrook, erkannt hatte. Auch er wollte die immense Wohnungsnot durch den Bau von Siedlungen bekämpfen. Nachdem besonders Hermann Hackmack unermüdlich auf Versammlungen für die Idee einer Baugenossenschaft geworben hatte, fand im März 1948 schließlich eine erste Interessentenversammlung mit zahlreichen Lohbrüggern und Bergedorfern im Ballhaus Eckermann statt.

In diesen Nachkriegsjahren erlebte Hamburg den dritten Hungerwinter, weite Teile der Stadt lagen in Trümmern. Es herrschte erheblicher Mangel an Lebensmitteln, Werkzeug und Baumaterial, an Eigenkapital war kaum zu denken – die Gründung einer Baugenossenschaft schien fast utopisch. Dennoch hatten die Versammelten den Mut dazu und wählten zur Vorbereitung an die Seite der Initiatoren weitere Vertrauensleute. Es überrascht kaum, dass sich unter ihnen auch Arbeiter und Angestellte des Bergedorfer Eisenwerks befanden. Schließlich war die Fabrik im Großraum Bergedorf der größte Arbeitgeber.

In seiner Rede auf der Gründungsversammlung am 5. September betonte Hackmack die große Verantwortung, die die Genossenschaftler auf sich nehmen mussten: „Nur der ernste Wille und Entschlossenheit könnte sie zum Ziele führen“. Der Beschluss, die Genossenschaft trotz aller Schwierigkeiten zu gründen, war einstimmig, und jeder Genossenschaftler verpflichtete sich, 300 DM Geschäftsanteile und 10 DM Eintrittsgeld zu zahlen. Nur elf Wochen nach der Währungsreform vom 20. Juni war das ein mutiger Schritt.

Eine Liste des ersten Aufsichtsrats der neuen Baugenossenschaft macht deutlich, dass nicht alle Gründer im Eisenwerk arbeiteten: In Lohbrügge wohnten der SPD-Parteisekretär Hermann Sönnichsen, der Former Rudolf Hinsch, der Versicherungsangestellte Werner Neben und der kaufmännische Angestellte Caesar Meister. Aus Bergedorf kamen der Maler Hans Boldt, der Glaser Otto Prauss, der Schlosser Erich Johannsen und der Former Georg Ramm. In Altengamme wohnte der Eisenbahn-Beamte Ewald Hack und aus Billwerder stammten der Bautischler Ernst Wöller, der Expedient Hans Michael und der Vorarbeiter Alfred Asbahr. Im ersten Vorstand fand sich neben den beiden Initiatoren Hackmack und Iwan der HEW-Angestellte Otto Plarre, dessen Kinder kurzerhand drei



Eine Notunterkunftsbaracke am Richard-Linde-Weg, die noch in den gerade neu angelegten Straßenverlauf ragt. Dahinter die neuen dreigeschossigen Wohnhäuser der Baugenossenschaft.



Die Arbeiterschaft des Bergedorfer Eisenwerks versammelte sich hier in den 1930er-Jahren für ein Foto am Werksingang. Die unzähligen Arbeiter von Bergedorfs damals größtem Arbeitgeber füllen dabei den gesamten Fabrihof.

Jahre lang im elterlichen Schlafzimmer einquartiert wurden, da ihr Zimmer nun als erstes Büro der Baugenossenschaft diente.

Diese Männer trugen mit ihrem Engagement dazu bei, dass bereits Anfang Dezember 1948 drei Bauvorhaben diskutiert wurden, und mit dem ersten Bauprojekt am Haidkamp, heute Richard-Linde-Weg, wurde der Wohnungsnot konkret der Kampf angesagt.

Diese Gründerzeit vor Augen, stimmt die Aufschrift der Gedenktafel am „Bille-Bogen“, und möglicherweise stand damals bei den ersten Überlegungen Hackmacks sogar die Idee der Arbeiterwohnungen Wilhelm Bergners Pate – ein direkter Zusammenhang ist jedoch nicht zu belegen.

Von Jörn Lindemann und Caroline Bergen



Blick vom Lohbrügger Wasserturm auf den Richard-Linde-Weg mit den Blöcken 14 bis 19 des ersten Bauprojekts der Baugenossenschaft Bille



Im Ballhaus Eckermann am heutigen Höperfeld wurde die Baugenossenschaft Bille gegründet. Hier steht der Wirt Adolf Eckermann mit seiner Familie vor der Tür seines Lokals.

Foto: Kultur- & Geschichtskontor

Foto: Kultur- & Geschichtskontor

# Aus unseren Treffpunkten

Wieder ein wenig Normalität und „Stiftung im Quartier“



Im Treffpunkt Leuschnerstraße findet ersatzweise „Stiftung im Quartier“ statt.

Nachdem wegen des Coronavirus alle Gruppenangebote im März eingestellt werden mussten, haben wir im Sommer mit der schrittweisen Wiedereröffnung begonnen. Zuvor hatten wir mit unseren ehrenamtlichen Gruppenleitungen telefonisch und schriftlich Kontakt gehalten und nach neuen Wegen für die Aktivitäten gesucht. Trotz beschränkter Möglichkeiten, da alle Treffpunkte geschlossen und die Veranstaltungen abgesagt waren, haben einige Gruppen auch weiterhin telefonisch den Kontakt aufrechterhalten, sich verstärkt online verbunden oder sich bei schönstem Sommerwetter im Freien mit Abstand getroffen.

Mit zunehmender Lockerung der behördlichen Auflagen hat die Stiftung alles in Bewegung gesetzt, um weitere Möglichkeiten der Begegnungen zu schaffen und unsere Treffpunkte für deren Gruppenangebote wieder schrittweise zu öffnen. Im Sommer haben wir auf der Basis der neuen Corona-Verordnung ein umfangreiches Hygienekonzept für alle Bergedorf-Bille-Treffpunkte erarbeitet. Für jeden Raum musste die mögliche Teilnehmerzahl für Gruppenangebote berechnet und deren spezifische Anforderungen und Gegebenheiten genau definiert werden. In einem weiteren Schritt wurden alle Räume entsprechend der Hygienevorgaben ausgestattet. Anschließend wurde ausführlich mit allen Gruppenleitungen be-

sprochen, wie die Wiederaufnahme ihres jeweiligen Angebotes erfolgen kann. Zu guter Letzt wurden dann alle Treffpunkte und Gruppenangebote, die wiedereröffnet werden konnten, von einer Stiftungsmitarbeiterin besucht. Die Gruppenleitungen wurden hinsichtlich des Hygienekonzeptes geschult und alle für die geänderten Bedingungen sensibilisiert. Wir freuen uns, dass mittlerweile viele Angebote wieder stattfinden können. Sie werden von den Teilnehmenden dankend angenommen und ermöglichen ein wenig mehr Normalität in diesen veränderten Zeiten.

Es war und ist uns wichtig, auf diese Weise ein Zeichen zu setzen. Die Begegnung von Menschen und die Förderung von gutem

nachbarschaftlichen Zusammensein liegen uns auch weiterhin am Herzen. Wir freuen uns, dass wir hierbei auf die gute Zusammenarbeit mit unseren Ehrenamtlichen bauen können. Insbesondere den Leitungen der Gruppenangebote danken wir, die den Mehraufwand in Kauf nehmen, um uns bei diesem Anliegen zu unterstützen. Wir setzen uns weiterhin tatkräftig dafür ein, auch in schwierigen Zeiten Angebote zu machen, Initiativen zu unterstützen und Begegnungen zu fördern, und danken allen für ihr Verständnis und die Geduld, die sie bislang aufgebracht haben.

Mitte Oktober haben wir eine neue Initiative gestartet. Unter dem Arbeitstitel „**Stiftung im Quartier**“ bieten wir zunächst in den drei Bergedorf-Bille-Treffpunkten, in denen derzeit keine der sonst üblichen großen Nachbarschaftstreffen stattfinden können, eine Alternative an. In den Treffpunkten Leuschnerstraße, Katendeich und Ladenbeker Furtweg hat unsere Stiftungsmitarbeiterin Jeannette Winter feste Termine organisiert. Hier können unter Einhaltung der bestehenden Corona-Schutzauflagen wieder Begegnungen stattfinden. Wir wissen, dass dies kein Ersatz für den sonst traditionellen Nachbarschaftstreff-Nachmittag ist. Aber es ist eine Möglichkeit, sich im kleineren Rahmen wieder zu begegnen, sich auszutauschen

oder Fragen und Anliegen an die Stiftung loszuwerden. Mittels Aushang informieren wir Sie in den entsprechenden Treffpunkten über das aktuelle Angebot.

## Wir starten wieder!

Dieser Bergedorf-Bille-Treffpunkt ...

... wird ab sofort schrittweise für einzelne Gruppenangebote geöffnet!



Wir freuen uns sehr, dass die Wiedereröffnung der Gruppenangebote unter

- ✓ den eingeschränkten Vorgaben der geltenden Regelungen,
- ✓ nach vorheriger Hygienekonzept-Schulung und
- ✓ durch die organisatorische Begleitung der Stiftungsmitarbeiterinnen

wieder möglich ist!

Wie bitten deshalb alle Interessierten, vor ihrem Besuch in diesem Treffpunkt mit der Bergedorf-Bille-Stiftung bzw. den bekannten Gruppenleitungen Kontakt aufzunehmen.

Sie erreichen uns unter 72 56 00-65 oder per E-Mail [stiftung@bergedorf-bille.de](mailto:stiftung@bergedorf-bille.de)

Stand: 11.08.2020



Fotos: Thomas Ibs

Kinder-Woodstock-Festival in Bergedorf

## Projektförderungen

Schrittweise konnten wieder einzelne Projekte gefördert werden.

Träger, Initiativen und Vereine versuchen mit viel Kreativität und Elan, Projekte zu entwickeln und ihre soziale Arbeit zu organisieren. Sind ihre Projekte in den Bereichen Jugendhilfe, Altenhilfe, Internationale Gesinnung und Toleranz angesiedelt, unterstützen wir diese gerne.

Beispielhaft können wir vom Kinder-Woodstock-Festival in Bergedorf berichten. Hier haben sich Künstler und Initiativen zusammengefunden und am Weltkindertag, den 20. September 2020, ein buntes Programm für Kinder in Bergedorf auf die Beine gestellt. Bei schönstem Sommerwetter konnte draußen gespielt, gesungen und gepflanzt werden.

Das musste alles unter großem Organisationsaufwand und teilweise selbstlosem Einsatz der Künstler stattfinden. Denn auch hier waren alle verordneten Hygienemaßnahmen einzuhalten. Doch der Freude, die die Veranstaltung und die Teilnehmenden ausstrahlten, konnte das keinen Abbruch tun. Wir freuen uns, dass unsere Stiftung hierzu einen Beitrag leisten konnte.

Weiterhin unterstützen wir unter anderem den Bergedorfer Verein für Völkerverständigung bei seiner Arbeit in der Kinderbetreuung, die ARGE Bergedorf-West bei ihrer Stadtteileralley und den Verein Lebensband e.V. bei seiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.



Gemeinsam wurde erarbeitet, wie man Einsamkeit erkennen kann.

## Workshop gegen Einsamkeit

Wie jeder in Bergedorf etwas gegen Einsamkeit tun kann

Studierende der Universität Hamburg hatten im September interessierte Bergedorfer zu einem Workshop gegen Einsamkeit im Alter eingeladen. Unter dem Motto „Jeder kennt jemanden, der einsam ist“ diskutierten sie gemeinsam mit örtlich Engagierten und 15 weiteren Teilnehmern darüber, wie man Einsamkeit bei seinen Mitmenschen erkennen und was jeder Einzelne dagegen tun kann.

Der Grundsatz des Workshops lautete: Einsamkeit betrifft jeden – wir alle können etwas dagegen tun! Nachdem Jonathan Petzold von der Körber-Stiftung in einem kurzen Vortrag auf die sozialen und gesundheitlichen Folgen von Alterseinsamkeit hinwies, erzählten Engagierte und Ehrenamtliche aus Bergedorf von ihren ganz persönlichen Erfahrungen im Umgang mit einsamen Menschen. Fünf Damen,



die zum Teil in den Treffpunkten der Bergedorf-Bille-Stiftung und beim Besuchsdienst der Körber-Stiftung tätig sind, bereicherten den Workshop durch ihre ganz individuelle Expertise. Eine alternde Gesellschaft wirft auch in Bergedorf die Frage auf, was jeder Einzelne gegen Alterseinsamkeit tun kann. So wurde am Ende festgehalten, dass das Thema Einsamkeit im Alter mehr gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit bekommen muss.

Gerade in Zeiten von Corona ist ein beständiger Austausch mit älteren Menschen wichtig,

zum Beispiel durch regelmäßiges Briefeschreiben und Telefonieren. Aber auch kleine Gesten, wie ein freundliches Lächeln oder ein kurzer Klönschnack mit dem Nachbarn, kann eine Einladung für einsame Menschen sein, anderen offen zu begegnen. Eine zentrale Bedeutung wurde den ehrenamtlichen Projekten wie etwa dem Besuchsdienst des HiP oder den Bergedorf-Bille-Treffpunkten beigemessen. Diese bieten eine Chance zur langfristigen Einbindung einsamer Menschen in die Gesellschaft. Der Workshop folgte auf ein Forschungsprojekt der Studierenden, das im vergangenen Jahr auf Initiative der Körber-Stiftung und mit großer Unterstützung der Bergedorfer erfolgreich durchgeführt wurde. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Haus im Park der Körber-Stiftung, der Bergedorf-Bille-Stiftung und den Quartiersbotschaftern organisiert.

Foto: M. Jendryschik/Körber-Stiftung

HOTEL MAMA

Jeder dritte Mann wohnt mit 25 Jahren noch bei den Eltern.

## Jungs, wann zieht ihr aus?



Dass sie Nestflüchter sind, kann man von deutschen Männern nicht gerade behaupten: Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, leben 34 Prozent von ihnen im Alter von 25 Jahren noch mit ihren Eltern zusammen – bei den jungen Frauen sind es nur 21 Prozent. Im Alter von 30 Jahren sind es immerhin noch 13 Prozent der Söhne und fünf Prozent der Töchter. Den Grund dafür vermuten Experten unter anderem in den besseren Bildungsergebnissen von Frauen. Sie würden demnach schneller Gelegenheit finden, ihr Elternhaus zum Beispiel für eine Ausbildung oder ein Studium zu verlassen. Außerdem seien sie agiler und selbstständiger. Bei Männern sei das Gegenteil der Fall: „Sie genießen das Hotel Mama, solange sie können. Das ist angenehm und bequem“, so der Jugendforscher Klaus Hurrelmann\*.

Ein Punkt fällt beim Blick auf die Statistik außerdem auf: In ländlichen Gebieten ist der Anteil der jungen Erwachsenen, die noch in ihrem El-

ternhaus leben, deutlich größer als in der Stadt. Das verwundert auf den ersten Blick, da doch die Lebenshaltungskosten zum Beispiel in Hamburg sehr viel höher sind als etwa im angrenzenden Schleswig-Holstein. Hierfür vermutet der Jugendforscher, „dass Bindungen und Gewohnheiten eventuell auf dem Land stärker sind“. Die Familie spiele im Alltag eine größere Rolle, weshalb es schwerer falle, sich zu lösen.

Allen Müttern und Vätern von jungen Männern, die sich angesichts dieser Nachrichten fragen, wann ihr Nachwuchs denn nun (endlich) das Haus verlässt, sei gesagt: In anderen Ländern machen sich es die Söhne noch deutlich länger zu Hause gemütlich. Im Europavergleich steht Deutschland im unteren Mittelfeld. Spitzenreiter ist Kroatien, hier zieht ein Mann mit durchschnittlich über 31 Jahren aus – wohingegen der Schwede Mama und Papa mit nicht einmal 18 Jahren „hej då“ sagt.

RAT & TAT



## Hier gibt es Hilfe in der Not

Die vergangenen Monate waren und sind für viele von uns mit Stress und Konflikten verbunden. Zögern Sie nicht, sich telefonisch beraten zu lassen, wenn Sie nicht mehr weiterwissen:

**ELTERNTELEFON**  
0800/1115 50

Bei Fragen und Problemen rund um das Thema Erziehung helfen Beraterinnen und Berater des Deutschen Kinderschutzbundes. Bei Bedarf erhält man Informationen über weiterführende Hilfsangebote in Hamburg.

**TELEFONSEELSORGE**  
0800/111 0111

In schwierigen Lebenssituationen und bei akuten Krisen erhält man hier kompetente Unterstützung. Ein Angebot der Diakonie Hamburg.

**FÜR KINDER UND JUGENDLICHE**  
11 6111

Unter der „Nummer gegen Kummer“ (ohne Vorwahl erreichbar) finden Kinder und Jugendliche Beratung bei Problemen.

**KINDER- UND JUGENDNOTDIENST**  
040/428 15 32 00

Akute Not- und Gefahrenlagen für Kinder – wie etwa Misshandlung, Gewalt oder Vernachlässigung – können unter dieser Nummer gemeldet werden.

**BEI GEWALT GEGEN FRAUEN**  
0800/11 60 16

Frauen in Gefahr können sich rund um die Uhr an diese Nummer wenden. Die Beraterinnen und Berater hören zu und vermitteln an das passende Angebot in Wohnortnähe.

# Das kommt auf Hamburg zu

*Vor einem Jahr hat der Bundestag die Grundsteuer-Reform auf den Weg gebracht. Hamburgs Finanzbehörde legte jetzt ein eigenes Modell vor. Das ist einfacher und soll bezahlbar bleiben.*

**Mehr oder weniger** Bürgerinnen und Bürger werden die Neuberechnung der Grundsteuer zu spüren bekommen.



Text und Interview: Ewelina von Lewartowski-Jansen; Fotos: iStock.com/Imagean, Daniel Reinhardt / Senatskanzlei Hamburg

**E**s ist so gut wie entschieden: Bei der Berechnung der neuen Grundsteuer folgt Hamburg nicht dem Vorschlag seines ehemaligen Bürgermeisters und heutigen Bundesfinanzministers Olaf Scholz. Das Bundesmodell bezieht den Bodenwert in die Berechnung ein und damit hatte Hamburgs Finanzsenator Andreas Dressel schon Bauchschmerzen, als Olaf Scholz den Gesetzentwurf vor einem Jahr vorstellte.

Der Grund: In Hamburg schießen die Bodenwerte bereits seit Jahren in die Höhe und sehr wahrscheinlich wird sich daran nichts ändern. Folglich würde die Grundsteuer zu einer Kostenexplosion für Immobilieneigentümer und für Mieter führen, da sie über die Nebenkosten abgerechnet wird. Außerdem müsste die Behörde die Grundsteuer laufend neu berechnen.

Dressel gehe es aber nicht darum, „das Stadtsäckel zu füllen“. Im Gegenteil: Das Ziel sei, Mehrbelastungen für Steuerzahlende zu vermeiden und einer daraus folgenden Gentrifizierung gegenzusteuern. Gleichwohl kann die Stadt auf diese Einnahmen nicht verzichten. Rund eine halbe Milliarde Euro nimmt Hamburg jährlich über die Grundsteuer ein und bei dieser Summe soll es möglichst auch bleiben. Denn das benötigt Hamburg, um beispielsweise Radwege, Brücken, Kitas und Büchereien zu bauen und zu unterhalten.

Um beides unter einen Hut zu bringen, hat die Finanzbehörde in den vergangenen Monaten nicht nur fleißig gerechnet. Sie stand auch im engen Kontakt mit den Partnern aus dem Bündnis für das Wohnen. Heraus kam ein „Wohnlagemodell“, das sehr einfach gestaltet worden ist:

Unabhängig von der Nutzung werden die Grundstücksfläche mit zwei Cent pro Quadratmeter und die Gebäudefläche mit 40 Cent pro Quadratmeter berechnet. Um Bodenspekulationen zu verhindern, soll für unbebaute Grundstücke ein höherer Hebesatz gelten.

Wohngebäude erhalten generell einen Abschlag von 50 Prozent. Allerdings soll künftig auch die Lage berücksichtigt werden. Wie

beim Mietenspiegel sind zwei Lagefaktoren vorgesehen. Die Hebesätze stehen dagegen noch nicht fest.

Auch wenn sich das Gesamtsteueraufkommen nicht erhöhen soll: Der einzelne Bürger wird die Neuberechnung schon zu spüren bekommen. Wer in einem älteren Haus lebt, dessen Wert nie aktualisiert wurde, wird sehr wahrscheinlich mehr zahlen als bisher. Wer bis dato überdurchschnittlich viel gezahlt hat, wie es häufig in Neubauten der Fall ist, wird künftig weniger Steuern abführen müssen. Nach Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts muss das neue Grundsteuer-Modell ab dem 1. Januar 2025 umgesetzt werden.



## Eine kleine Bierdeckel-Steuer für Hamburg

*Was ist gerecht? Was ist praktikabel? Ein Kurz-Interview mit Hamburgs Finanzsenator Andreas Dressel zur Grundsteuer.*

**Warum gibt es nur zwei Lagefaktoren? Wäre eine stärkere Unterteilung nicht gerechter?**

In der Tat haben wir anfangs eine stärkere Unterteilung diskutiert. Wir haben aber im Hamburger Mietenspiegel auch nur zwei Lagen, was sich sehr bewährt hat. Würden wir die Grundsteuer stärker unterteilen, wäre das wenig praktikabel und kaum erklärbar, warum wir hier mehr, dort weniger unterteilen.

**Wird es wie bisher einen Abschlag für geförderte Wohnanlagen geben?**

Nein. Das Bundesverfassungsgericht wollte mit der Reform für mehr Gerechtigkeit sorgen. Das heißt, dass alle Immobilien und Grundstücke auf den gleichen Grundlagen besteuert werden. Ein Abschlag für bestimmte Wohnungstypen würde diesem Gerechtigkeitsgrundsatz widersprechen.

**Welche Daten müssen für die neue Grundsteuer noch erhoben werden?**

Wir müssen fast gar keine Daten erheben. Anfang 2022 werden wir jeden Eigentümer kontaktieren und um eine Prüfung seiner Daten wie Grund- und Wohnfläche bitten. Für die Wohnlage benötigen wir keine weiteren Daten. Da liegt uns alles bereits durch den Mietenspiegel vor. Das ist es ja, was unser Grundsteuer-Modell einfach und praktikabel macht: Die Bierdeckel-Steuer, von der alle seit Jahren reden, wird in Hamburg für die Grundsteuer Wirklichkeit.

**Noch eine persönliche Frage: Waren Sie vom Scholz-Modell sehr überrascht?**

Nein. Ein Finanzminister auf Bundesebene muss ganz andere Kompromisse machen als ein Bürgermeister von Hamburg. Für einige Kommunen wird es sicher von Vorteil sein, dass die Bodenwerte in die Grundsteuer-Berechnung aufgenommen worden sind. Das hat er berücksichtigt. In Hamburg stehen wir vor ganz anderen Herausforderungen, das wurde mit der Öffnungsklausel berücksichtigt.



### Kommentar

#### Guter Job

Vor gut einem Jahr hat Bundesfinanzminister Olaf Scholz das neue Berechnungsmodell für die Grundsteuer vorgelegt und sorgte damit vor allem in Hamburg gelinde gesagt für Erstaunen. Als Bürgermeister unserer Stadt hatte er sich für ein Flächenmodell starkgemacht. Nun brachte er die Bodenwerte ins Spiel.

Wäre es dabei geblieben, hätten viele Hamburger ihre Sachen packen müssen. Denn die neue Grundsteuer hätte die Wohnkosten explodieren lassen. Glücklicherweise ist es anders gekommen. Hamburg hat ein eigenes Grundsteuermodell entwickelt und es ist ein vernünftiger Kompromiss. Es spielt unserer Stadt die benötigten Finanzen ein, um für eine gute Infrastruktur zu sorgen. Zugleich ist aber auch dafür gesorgt, dass das Wohnen in Hamburg bezahlbar bleibt.

Sicher: Nicht allen wird diese Reform schmecken. Insbesondere denjenigen, die bisher das Glück hatten, dass die Immobilien- und Grundstückswerte ihres Hauses seit Jahrzehnten nicht auf den neuesten Stand gebracht worden sind. So haben sie deutlich weniger Grundsteuer gezahlt als ihre Nachbarn, die frisch gebaut haben. Gerecht war das nie, die Reform deshalb überfällig und richtig.

Gut zu sehen, dass unsere Stadt dabei nicht auf ihren eigenen Vorteil bedacht war.

**Monika Böhm**

Vorstandsvorsitzende Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

## Beständige Vorteile, moderner Service

Als Mitglied profitieren Sie weiterhin von dem Mehrwertpaket der Hamburger Volksbank und von neuen digitalen Leistungen

Als **Genossenschaftsbank** richtet die Hamburger Volksbank ihr Handeln am Wohl ihrer Mitglieder aus. Ihnen sollen die Erfolge des wirtschaftlichen Engagements zugutekommen. Die persönliche Nähe steht dabei immer hoch im Kurs – genau wie bei uns, den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Da liegt es nahe, mit vereinten Kräften noch mehr zu bewegen. Deshalb lautet das Motto unserer Kooperation: Für Sie gemeinsam stark.

Auch weiterhin profitieren Mitglieder unserer starken Gemeinschaft von attraktiven Vorteilen bei der Hamburger Volksbank. Dazu gehören ein kostenloses Girokonto ohne verpflichtenden Mindestumsatz und vergünstigte Versicherungstarife (mehr dazu rechts). Unser Tipp: Werfen Sie einen Blick auf die aktuellen Konditionen und Leistungen ihres derzeitigen Kontos und prüfen Sie, ob das Angebot der Hamburger Volksbank eine gute Alternative sein könnte. Nähere Informationen erhalten Sie telefonisch bei Claudia Arendt unter 040/30 9194 06 oder unter [www.hamburger-volksbank.de](http://www.hamburger-volksbank.de)

### Neue Leistungen

Auch im Finanzwesen haben sich durch die Coronakrise Entwicklungen beschleunigt. Vor allem die digitalen Banking-Angebote werden deutlich stärker genutzt. So hat sich auch die Hamburger Volksbank auf die neuen Kundenbedürfnisse eingestellt – zum einen mit vielen digitalen Services und Leistungen für die alltäglichen Bankangelegenheiten. Zum anderen mit einem Filialnetz für die ausführliche persönliche Beratung vor Ort.

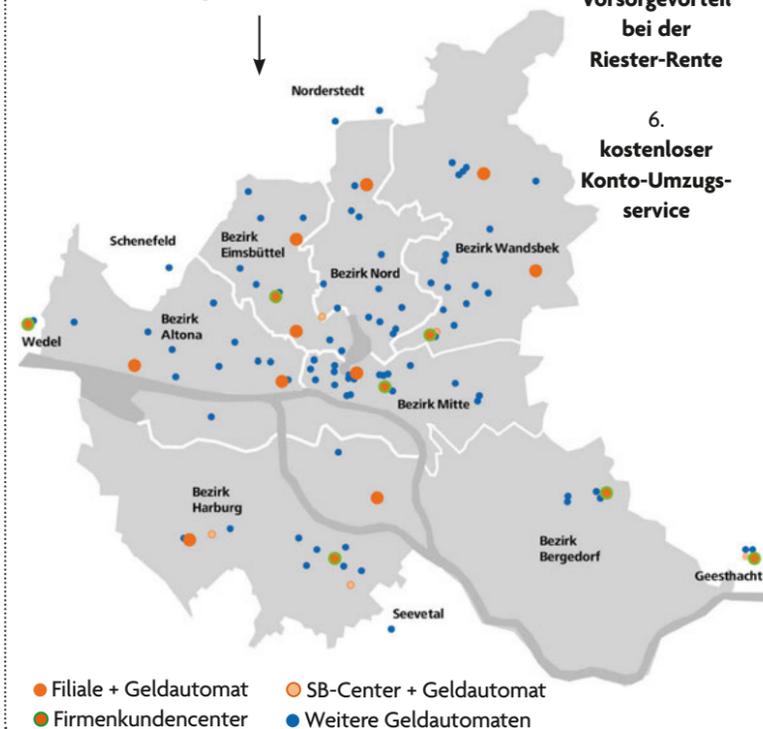
Zukünftig findet man die Kundenbetreuer und Fachspezialisten in 15 Filialen (Eimsbüttel, Langenhorn, Hamburg-City, Geesthacht, Altona, Harburg, Neugraben, Elbinsel, Bergedorf, Wandsbek, Rahlstedt, Sasel, Blankenese, Wedel, Niendorf). Von der Kontoeröffnung über Geldanlagen, Baufinanzierungen bis zu Versicherungen – jede Filiale bietet alles aus einer Hand. Für die Bargeldversorgung stehen weiterhin an ca. 120 Standorten in unserer Stadt Geldautomaten der Hamburger Volksbank zur Verfügung.

### Persönlicher Draht

Wenn Sie finanzielle Angelegenheiten am liebsten telefonisch erledigen, sind Sie als Kundin und Kunde beim Hamburger Volksbank Di@log richtig. Das Team steht Ihnen als direkter, persönlicher Draht zur Verfügung. Es ist unabhängig von den Filialöffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7 bis 19 Uhr unter 040/30 9100 erreichbar – auch per WhatsApp. Zudem können Sie das Di@log-Team per E-Mail über [service@hamvoba.de](mailto:service@hamvoba.de) kontaktieren.

### Die Hamburger Volksbank ganz in Ihrer Nähe

Öffnungszeiten und Telefonnummern aller hier gezeigten Filialen finden Sie in der Übersicht auf [www.hamburger-volksbank.de/wir-fuer-sie](http://www.hamburger-volksbank.de/wir-fuer-sie)



### Mehr für Ihr Geld

Mitglieder und ihre Angehörigen können sich mit der **GOLDENEN GIROCARD** viele Vorteile sichern. Dazu gehören:

1. **kostenloses Girokonto**
2. **fairer Dispokredit**
3. **kostenlose Kreditkarte**
4. **günstige Hausrat- und Haftpflichtversicherung**
5. **Vorsorgevorteil bei der Riester-Rente**
6. **kostenloser Konto-Umzugs-service**

# Grüne Weihnachten

Steht auf Ihrem Wunschzettel „nachhaltiger leben“? Hier sind ein paar Festtagsideen, über die sich auch die Umwelt freut



**Stoff geben**  
Die Idee, Geschenke in Stoff einzuschlagen, kommt aus Japan und heißt Furoshiki.

## Baum

Mit dem Tannenbaum holt man sich nicht nur Weihnachtsstimmung ins Haus, sondern oftmals auch Pestizide. Das muss ja nicht sein. Zu den „Öko-Weihnachtsbäumen“ zählen z. B. alle Tannen & Co, die aus FSC (Forest Stewardship Council)-zertifizierten Forstbetrieben stammen. Dazu gehören in Hamburg die Revierförstereien Niendorfer Gehege, Volksdorfer Wald und Klövensteen. Wer der Meinung ist, dass kein Baum für die Feiertage gefällt werden sollte, kann z. B. über [www.rent-aplant.de](http://www.rent-aplant.de), ein Anbieter aus Rellingen, lebende Nordmantannen und Blaufichten im Pflanztopf mieten.

## Kerzen

Alumüll vermeiden? Ganz einfach: Kaufen Sie Teelichter ohne Schale. Bei Kerzen mit dem RAL-Gütezeichen können Sie sich zudem sicher sein, dass bei Inhaltsstoffen, Dochten und Lacken auf Gesundheits- und Umwelt-Grenzwerte geachtet wurde. Zu den umweltfreundlichsten Kerzen gehören die aus Bienenwachs – am besten noch von Bio-Imkereien. Wenn Sie gerne mit Lichterketten schmücken, achten Sie darauf, dass für deren Betrieb keine Batterien benötigt werden.

## Essen

Nur das Beste zum Feste: Deshalb empfiehlt es sich, (nicht nur) an Weihnachten auf die Qualität des Fleisches zu achten. Biofleisch im Hofladen zu kaufen ist eine Möglichkeit. Aber auch beim Einkauf im Supermarkt kann man z. B. auf die Haltungsform achten: 1 ist dabei die schlechteste Art (Stallhaltung), 4 steht für „Premium“, was u. a. mehr Platz und Zugang zu Auslauf für die Tiere bedeutet. Ebenfalls empfehlenswert: Wild aus der Region, z. B. über [www.wildinhamburg.de](http://www.wildinhamburg.de).

**Buchtip:** Wer auf Tierisches auf dem Tisch verzichten möchte, findet z. B. im Kochbuch „Vegan! Das Goldene von GU“ neue Rezepte.

## Geschenke

„Support your locals“, was so viel wie „Unterstütze deine Ortsansässigen“ bedeutet, bekam im Frühjahr eine ganz neue Bedeutung. Aber auch wenn die Läden längst wieder geöffnet sind, können Sie mit Waren und Gut-scheinen aus der Nachbarschaft den Einzel-

händlern und Dienstleistern das schwierige Jahr ein wenig versüßen. (Das entlastet auch die Paketboten und den Verkehr.) Wenn Ihnen das noch immer zu viel Konsum sein sollte, bleibt ja noch das Selbstgemachte – ob gebacken, genäht oder gebastelt. **Inspiration:** Schöne Upcycling-Ideen gibt es z. B. unter [www.mrsgreenhouse.de](http://www.mrsgreenhouse.de).

## Verpackung

Die Coronakrise hat in ihren ersten Monaten für deutlich mehr Verpackungsmüll gesorgt. Unter dem Weihnachtsbaum kann man eine unnötige Materialschlacht vermeiden: Kleine Geschenke lassen sich in Zeitschriftenseiten (z. B. diese – aber erst nachdem Sie die Ausgabe fertig gelesen haben) oder Zeitungspapier einpacken. Auf bunte Plastikschnüre oder Klebestreifen kann verzichtet werden: indem Sie Präsente einfach in schöne Geschirrtücher oder Socken wickeln, stecken und knoten. Auch in Schraubgläsern statt transparenter Folie können sich manche Geschenke sehen lassen. So hat man gleich ein Behältnis für den Rest vom Festessen.

# Von Sternen und Glühwürmchen

VON INGA MARIE RAMCKE

Uiiii, soooo viele Sterne! Da will ich mitmachen!“, denkt Felix, als er in den Himmel starrt. Es ist Juni, kurz vor dem Johannistag. Bald werden kleine Glitzersterne über den nächtlichen Wiesen Wilhelmsburgs tanzen. Aber das weiß Felix noch nicht.

Ein paar Tage später ist Glühwürmchen-Hochsaison. „Los, Felix! Such dir eine Partnerin!“, rufen die anderen Glühwürmchen. Es wuselt und blinkt überall. Aber Felix schaut in den Himmel. „Das sind Sterne. Da kannst du nicht mitmachen“, ruft ein vorbeifliegendes Glühwürmchen, das seine Sehnsucht bemerkt hat.

„Aber ein Stern wäre ich gern“, murmelt Felix – mehr zu sich als zu den anderen – und fliegt los. Er fliegt über Kuhwiesen. Er fliegt über den Deich. Bald ist er erschöpft. Bei den Sternen ist er noch nicht angekommen. Er fliegt zum Hafen. Die Kräne blinken ihm zu. „Vielleicht sollte ich hierbleiben? Ich bin so müde. Und bald wird es hell. Ich brauche einen Ort zum Ausruhen!“

„Flieg ein wenig weiter. Du wirst ein Licht finden. Und dort kannst du dich ausruhen“, murmelt ein Kran, während er einen schweren Container hebt.

Felix nimmt seine letzte Kraft zusammen. Bald sieht er ein Licht. Es kommt aus einer Werkstatt am Deich. „Bssssss-Donk. Bssssss-Donk. Bssssss-Donk“ macht es, als Felix an der Scheibe entlangfliegt. Dann findet er ein Schlupfloch und ist drin. Es duftet nach Holz und überall steht Spielzeug herum. In einem Puppenhaus findet Felix ein Bett und legt sich hinein. Sofort schläft er ein.

Er wird nicht einmal wach, als das Puppenhaus in einen Karton verpackt und ins Lager gestellt wird. Dort wird es immer kälter. Kein Grund zum Aufwachen also. Der Sommer war lang und Felix hat seinen Platz bei den Sternen nicht erreicht. Aber nun hat er Zeit zum Träumen.

Als der Karton mit dem Puppenhaus auf einen Lastwagen geladen wird, rumpelt es. Dann steht der Karton am Weihnachtsmarkt. Es duftet nach gebrannten Mandeln. Felix träumt von duftenden Sternen. Ganz dumpf hört er Weihnachtsmusik durch den Karton dringen. „Stern über Bethlehem...“ „Das wäre ich gern“, träumt er.



**Eine echte Hamburger Deern** ist Inga Marie Ramcke, die 1980 in der Hafencity geboren wurde. Ihr aktuelles Kindersachbuch heißt „Eklige Untermieter“ (Kosmos Verlag) und dreht sich um Insekten. [ingamarieramcke.de](http://ingamarieramcke.de)



Auf einmal wird es laut und rumpelig. Felix fällt aus seinem Bett und wacht auf. Erst ist es noch kalt, aber schnell wird es warm. Er ist unsicher, ob bald wieder ein Johannistag kommt und er die anderen Glühwürmchen sehen wird. Vielleicht werden sie lachen, weil er es nicht bis zu den Sternen geschafft hat?

Im dunklen Karton kann er nichts machen, außer abzuwarten. Kaum hat sich die Lage beruhigt, klettert er wieder in sein Bett. Er schläft ein, als plötzlich eine Glocke erklingt. Auf einmal ist alles voller Kinderlärm. Vor Schreck fängt Felix an zu leuchten. Es ist schummerig. Um ihn herum sind Menschen. Und ein Baum voller Kerzen. Er versucht zu flüchten und fliegt los – er kommt bis zur Baumspitze.

„Schau mal, Mama! Aus meinem Puppenhaus ist ein Stern bis auf unseren Weihnachtsbaum geflogen!“, ruft Maxi. Nun schauen auch die anderen Kinder nach oben. Die Erwachsenen blicken sich an. „Warst du das etwa?!“ „Nein“, sagt die Mutter und tickt ihre Frau an. „Ich war das auch nicht. Ich kann leider keine Sterne einfangen – und Glühwürmchen schon gar nicht. Man sieht sie eigentlich nur im Sommer.“ „Ich glaube, wir haben es hier mit einem Weihnachts-Wunder-Glühwürmchen zu tun!“, meint Opa. „Ganz genau!“, denkt Felix. „Ich bin *doch* ein

Stern geworden!“ Begeistert startet er eine weitere Runde um den Baum und blinkt nun allen ein „Fröhliche Weihnachten“ zu. Im Glühwürmchen-Morse-Alphabet. Als Stern in Hamburg.

**INFO:** In Deutschland gibt es drei Arten Glühwürmchen. Bei der Art „Kleiner Leuchtkäfer“ können auch die Männchen Licht machen. Die Larven gehen zwei Jahre lang auf Schneckenjagd, bevor sie im dritten Jahr die Verwandlung zum Leuchtkäfer durchmachen. Im Juni/Juli locken sie sich mit ihren Lichtern an, verpaaren sich und legen Eier. Danach sterben sie. Felix ist also ein echtes Weihnachtswunder, das dir in freier Wildbahn nicht begegnen wird. Aber das Licht seiner Verwandten kann man in den dunklen Sommernächten an manchen Orten in Hamburg erspähen.

## Wer hat das Franzbrötchen erfunden?

Als älteste Quelle gilt eine Schrift des Bäckers Hieronymus Frisch, der 1825 anlässlich der Eröffnung seiner Backstube verkündete, ein „rundes und krauses Franzschbrod, sehr fett und blättrich“ anzubieten. Der Name soll wohl an die „Hamburger Franzosenzeit“ erinnern – von 1806 bis 1814 war Hamburg von Frankreich besetzt, woran sich viele Leute noch gut erinnern.



Foto: privat, PR; Illustration: Kristian Kutschera

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften  
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

**Bergedorf Bille**

**Erscheinungsweise:**  
4x jährlich  
(März, Juni, September, Dezember)  
**Verlag und Redaktion:**  
Torner Brand Media GmbH  
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg  
[www.torner-brand-media.de](http://www.torner-brand-media.de)  
[redaktion@beiuns.hamburg](mailto:redaktion@beiuns.hamburg)  
**Verlagsgeschäftsführer:**  
Sven Torner  
**Redaktionsleitung:**  
Sarah Ehrich (V.i.S.d.P.), Sascha König  
**Gestaltung:**  
Kristian Kutschera (AD),  
Inés Allica y Pfaff  
**Redaktion/Mitarbeit:**  
Julian Krüger (Herstellung), Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schirg, Almut Siegert, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)  
**Litho & Herstellung:**  
Daniela Jänicke  
**Redaktionsrat:**  
Monika Böhm, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok, Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schirg  
Für Beiträge und Fotonaachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

**Druck:**  
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

**Hinweise:**  
Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätselfragen und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



[wohnungsbaugenossenschaften-hh.de](http://wohnungsbaugenossenschaften-hh.de)

Info-Telefon: 0180/22 44 66 0

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Fotos: Geheimtipp München, PR, privat



WEIHNACHTEN  
FEIERN  
&  
FREUEN  
2020

ONLINE

## Krippenspielfilm

Auf das traditionelle Krippenspiel des Michels muss niemand verzichten: Es wird an Heiligabend unter [www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de) gezeigt. Konfirmandinnen und Konfirmanden haben es an verschiedenen bekannten Locations in Hamburg aufgenommen.

## Wald-Rodeln

GEMÜTLICH GEHEN ODER RASANT FAHREN – HIER GEHT BEIDES.

**1. VOLKSDORFER WALD** Im dreieckigen Waldgebiet findet man für jedes Fitness-Level die passende Rundwanderung. Am Mellenberg, mit 63 Metern höchster Punkt des Waldes – geht's rundherum per Schlitten bergab.

**2. BERGEDORFER GEHÖLZ** Der parkähnliche Erholungswald punktet mit einem guten Wegenetz. Kinder fahren seit den 1930ern auf die ca. 1.000 m lange Strecke mit sportlichem Gefälle ab.

**3. WALDPARK MARIENHÖHE** Nach einem Streifzug durch den geschichtsträchtigen Waldpark können die Rodelhänge in der renaturierten „Rissener Kiesgrube“ erobert werden.

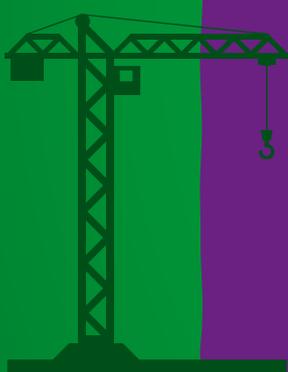


BULLI-TOUR

## Heißer Schlitten

Es weihnachtet sehr im festlich geschmückten Bulli, mit dem Sie noch bis zum 31. Januar über die Pflastersteine der Speicherstadt, durch die HafenCity und Steinwerder rum-peln können. Dazu wird selbst gemachter Glühwein gereicht. [www.waterkant-touren.com](http://www.waterkant-touren.com)



**DA**   
**STAUNEN**  
**DIE ANDEREN**  
**SCHON MAL**  
**BAU**   
**KLOTZE**

**Wir schaffen neuen, bezahlbaren Wohnraum**

[wohnungsbaugenossenschaften.de](http://wohnungsbaugenossenschaften.de)

DIE WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND